

Wolfsmonitoring Sachsen-Anhalt

Bericht zum Monitoringjahr 2013/2014

01.05.2013-30.04.2014



SACHSEN-ANHALT
Landesamt für Umweltschutz

Biosphärenreservat
Mittelelbe 
Referenzstelle Wolfsschutz

 **Bundesforst**

 **Landes-
Forst-
Betrieb**
Sachsen-Anhalt

 **LandesZentrum
WALD**
Sachsen-Anhalt



Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

in Kooperation mit:

Referenzstelle Wolfsschutz am Biosphärenreservat Mittelelbe

Bundesforstbetrieb Mittelelbe

Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt

Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt

Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt

Landesjagdverband Sachsen-Anhalt e.V.

WWF Deutschland

Gesellschaft zum Schutz der Wölfe e.V.

Halle (Saale), November 2014



Europäische Kommission

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums

HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE

Wolfsmonitoring Sachsen-Anhalt

Bericht zum Monitoringjahr 2013/2014

01.05.2013-30.04.2014



Mitarbeiter (in alphabetischer Reihenfolge):

Andreas Berbig (Referenzstelle Wolfsschutz am Biosphärenreservat Mittelelbe)
Birgit Büttner (Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt, Wolfsbeauftragte TrÜbPI Klietz)
Jan Claußnitzer (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Forstrevier Oranienbaumer Heide)
Raimund Domrös (Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt, Forstrevier Glücksburg)
Torsten Fritz (Wolfsberater Landkreis Potsdam-Mittelmark, Brandenburg)
Matthias Gips (Jeber-Bergfrieden, Jägerschaft)
Uwe Heine (Jägerschaft, Estedt)
Betina Horzetzky (Landkreis Stendal, Untere Naturschutzbehörde)
Klaus-Peter Hurtig (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Funktionsbereich Naturschutz)
Jan Kindervater (Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz)
Christine Köthke (Landeszentrum Wald, Betreuungsförstamt Letzlingen)
Yvette Krummheuer (Büro für Wildbiologie & Wildtiermanagement, Wiesenburg OT Schmerwitz)
Thomas Kupitz (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Forstrevier Glücksburger Heide)
Eva Mann (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Wolfsbeauftragte Betriebsbereich Ost)
Janine Meißner (Bad Schmiedeberg)
Gerhard Paul (Jägerschaft Mittlere Elbe-Vorfläming e.V.)
Klaus Puffer (Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt, Wolfsbeauftragter TrÜbPI Altengrabow)
Detlev Riesner (Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt, Revier Berge)
Dr. Peter Schmiedtchen (Gesellschaft zum Schutz der Wölfe e.V., Dolle)
Hans-Dieter Schönau (Gräfenhainichen OT Tornau)
Horst Schulze (Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt, Wolfsbeauftragter TrÜbPI Altmark)
Nils Schumann (Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt, Forstrevier Göritz)
Dietmar Spitzenberg (Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt, Abt. Forsten und Naturschutz, Internationale Zusammenarbeit, Europaangelegenheiten)
Nancy Stölzner (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Funktionsbereich Naturschutz)
Olaf Thiele (Landeszentrum Wald, Betreuungsförstamt Annaburg)
Lars Thielemann (Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg, Naturpark Niederlausitzer Heide- und Heidelandschaft)
Antje Weber (Büro Wildforschung und Artenschutz, Jeggau)

Wir bedanken uns ausdrücklich bei den zahlreichen weiteren Mitarbeitern, die einzelne Hinweise zur Verfügung gestellt haben.

Gesamtkoordination und Zusammenstellung des Berichts:

Dr. Martin Trost
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Fachbereich Naturschutz

Kontakt:

Dr. Martin Trost
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Fachbereich Naturschutz
Postfach 200 841
06009 Halle (Saale)
E-Mail: martin.trost@lau.mlu.sachsen-ahalt.de

Bilder Titelseite:

oben links: Altengrabower Heide, Juni 2013 (© Klaus Puffer)
oben rechts: Annaburger Heide, Februar 2014 (© LAU/Bundesforstbetrieb Mittelelbe/K.-P. Hurtig, N. Stölzner/LUGV)
unten links: Colbitz-Letzlinger Heide/Dolle, Juli 2013 (© Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt/H. Schulze)
unten rechts: Fläming bei Cobbelsdorf, Dezember 2013 (© O. Thiele)

Die Untersuchungen in den Gebieten Zichtauer Forst/Hellberge, Göritz-Klepzig, Oranienbaumer Heide und Glücksburger Heide wurden teilweise aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt finanziert (Mittelzuweisung durch das Landesverwaltungsamt, AZ: 407.1.1-60128/323013000020).



Europäische Kommission
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums
HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE

Inhaltsverzeichnis

Mitarbeiter	1
Inhaltsverzeichnis	3
1 Anlass und Zielstellung	4
2 Struktur des Monitorings	4
3 Methodik	5
4 Bestandssituation in Teilbereichen (Ausbreitungsschwerpunkte)	
4.1 Raum Gartow	7
4.2 Zichtauer Forst/Hellberge	11
4.3 Truppenübungsplatz Altmark/Colbitz-Letzlinger Heide	14
4.4 Truppenübungsplatz Altengrabow/Altengrabower Heide	19
4.5 Raum Göritz -Klepzig	28
4.6 Oranienbaumer Heide	36
4.7 Glücksburger Heide	41
4.8 Militärischer Sicherheitsbereich Annaburger Heide	47
5 Sonstige bemerkenswerte Hinweise	
5.1 Totfunde von Wölfen	54
5.2 Hinweise außerhalb von Gebieten des gezielten Monitorings	54
6 Bestandssituation im Land Sachsen-Anhalt	
6.1 Landesweite Erfassungsdaten	55
6.2 Einschätzung des Bestandes	56
6.3 Genetische Charakterisierung	61
6.4 Empfehlungen zum Monitoring	61
7 Sonstiges	
7.1 Nahrungsanalyse	62
7.2 Schulungen	63
8 Quellenangaben	64
Anhang	
Übersicht über die Hinweise	

1 Anlass und Zielstellung

Der Wolf ist als prioritäre Art nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie Gegenstand der FFH-Berichtspflichten. Artikel 11 der FFH-Richtlinie verpflichtet, den Erhaltungszustand der Art zu überwachen. Dazu ist ein kontinuierliches Monitoring durchzuführen. Im Turnus von sechs Jahren ist gemäß Art. 17 FFH-RL über den Erhaltungszustand an die EU zu berichten. Zudem resultiert aus dem hohen öffentlichen Interesse sowie den Anforderungen des Managements die Notwendigkeit, über die Bestandssituation des Wolfes kontinuierlich informiert zu sein.

2 Struktur des Monitorings

Die Zuständigkeit für das Monitoring liegt bei den Bundesländern und ist in Sachsen-Anhalt im Naturschutzgesetz (§2 NatSchG LSA) als Aufgabe des Landesamtes für Umweltschutz (LAU) verankert.

Die Einbindung lokaler und regionaler Akteure ist eine Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Monitoring und Management. Das LAU ist daher bestrebt, lokale und regionale Akteure nach Möglichkeit in die Geländearbeiten und die Interpretation der Ergebnisse einzubeziehen und deren Arbeit zu unterstützen, sowohl materiell als auch durch regelmäßige lokale Präsenz als Ansprechpartner.

Eine enge Kooperation besteht zwischen dem LAU und der Referenzstelle Wolfsschutz, bei der insbesondere die Fälle von Nutztierissen bearbeitet werden.

Über eine Vereinbarung zwischen dem Bund (BMVg und BIMA) sowie den Ländern Sachsen-Anhalt und Brandenburg (MBL. LSA Nr. 38/S. 508 vom 28.11.2011) wird das Monitoring auf militärisch genutzten Truppenübungsplätzen von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Bereich Bundesforst, in Zusammenarbeit mit den Länderfachbehörden wahrgenommen.

Eine umfassende Kooperation gibt es mit Mitarbeitern der Landesforstverwaltung (z. B. Landesforstbetrieb, Landeszentrum Wald). Im März 2014 wurde zwischen dem Land und dem Landesjagdverband Sachsen-Anhalt e.V. eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die u.a. zum Ziel hat, dem Monitoring verstärkt Daten aus der Jägerschaft zugänglich zu machen. Mit anderen Akteuren, z. B. ehrenamtliche Naturschützer, gibt es Kooperationen in jeweils unterschiedlichem Umfang.

Die wesentlichen und regelmäßigen Mitarbeiter im Monitoring sind eingangs benannt.

Alle für das Monitoring relevanten eingehenden Daten werden am Landesamt für Umweltschutz zusammengeführt und auf Plausibilität geprüft. Die Einstufung nach den SCALP-Kriterien gemäß den Monitoringstandards (s. Kap. 3) erfolgt in Abstimmung mit den lokalen/regionalen Mitarbeitern. Grundlage dafür ist ein regelmäßiger Datenaustausch.

Da mehrere Wolfsvorkommen im Grenzgebiet zu benachbarten Bundesländern liegen, ist eine länderübergreifende Abstimmung erforderlich, die vom LAU unter Einbeziehung der jeweiligen lokalen Akteure durchgeführt wird. In der Regel wird in den betreffenden Gebieten in unterschiedlichem Umfang bereits bei den Geländearbeiten kooperiert.

Für jeweils ein Monitoringjahr - der Zeitraum vom 01. Mai bis zum 30. April des Folgejahres - werden die Daten zusammengefasst, nach den Monitoringstandards bewertet und Folgerungen gezogen. Diese Auswertungen werden sowohl für abgegrenzte Teilbereiche, in denen ein gezieltes Monitoring stattfindet, als auch für das gesamte Land durchgeführt und als Bericht zusammengestellt. Die Inhalte des Berichtes wurden mit den beteiligten Institutionen und allen maßgeblichen regionalen Mitarbeitern des Monitorings gemeinschaftlich erarbeitet bzw. abgestimmt. Ziel der unterschiedlichen Abstimmungen ist es, eine auf fachlicher Ebene einheitliche und möglichst einvernehmliche Interpretation der Bestandssituation des Wolfes in Teilbereichen, im Land sowie länderübergreifend zu erarbeiten. Der Bericht zum Monitoring stellt somit die abgestimmte fachliche Meinung der kooperierenden Institutionen sowie Spezialisten dar.

Die wichtigsten Monitoringergebnisse wurden auf dem jährlichen Treffen der im Großraubtiermonitoring erfahrenen Personen am Bundesamt für Naturschutz im Expertenkreis zur Evaluation und Diskussion gestellt.

3 Methodik

Das Wolfsmonitoring wird im Land Sachsen-Anhalt als stratifiziertes Monitoring durchgeführt. Ein passives Monitoring (Sammlung und Plausibilitätsprüfung eingehender Daten) erfolgt landesweit. In Gebieten mit territorialen Wolfsansiedlungen bzw. Verdachtsgebieten werden in unterschiedlicher Intensität gezielte Monitoringmethoden angewandt.

Bei der Merkmalsaufnahme und Protokollierung im Gelände, der SCALP-Einstufung¹ und der Belegung der Rasterfelder zur Zusammenstellung der Verbreitungskarte wird strikt den Monitoringstandards (KACZENSKY et al. 2009) gefolgt. Die Verbreitungskarten werden auf Grundlage des für die FFH-Berichtspflichten verbindlichen Rasters der Europäischen Umweltagentur (EEA-Grid) erstellt.

Genetische Untersuchungen werden im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz von der Senckenberg-Wildtiergenetik Gelnhausen (Deutsches Referenzzentrum für genetische Untersuchungen am Wolf) durchgeführt. Dort wird eine bundesweit einheitliche Probenauswertung gewährleistet.

Auswertungen von Losungen hinsichtlich Beutetierzusammensetzung werden vom Senckenberg-Museum für Naturkunde Görlitz vorgenommen. Im abgelaufenen Monitoringjahr wurden diese Auswertungen im Rahmen eines Projektes des LAU unter Einbeziehung von Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) gefördert.

Aufgrund der i. d. R. mit zeitlichem Versatz erfolgenden genetischen Analysen und Lösungsauswertungen, aber auch wegen des nachträglichen Eingangs sonstiger Hinweise, müssen Auswertungen und Bilanzen regelmäßig überarbeitet werden. Daher weichen aktuelle Zahlenangaben gelegentlich von den Angaben der Vorjahre ab. Die im Bericht vorgenommenen Einschätzungen werden dadurch jedoch nicht prinzipiell in Frage gestellt.

Am 08.11.2014 wurde in Dessau ein Abstimmungstreffen zwischen den landesweit am Monitoring beteiligten Institutionen und Mitarbeitern durchgeführt, bei dem die Inhalte des Berichtes einvernehmlich bestätigt wurden. Die Monitoringergebnisse sind des Weiteren sowohl mit dem Bund (Bundesamt für Naturschutz) als auch den für das Monitoring zuständigen Länderfachbehörden abgestimmt (jährliches Arbeitsgruppentreffen bzw. laufende Abstimmung mit Nachbarländern). In Regie des Bundesamtes für Naturschutz erfolgt auch die bundesweite Zusammenfassung der Ergebnisse auf Basis der abgestimmten Ländermeldungen.

Die Darstellung der Ergebnisse im Monitoringbericht erfolgt in zwei Schritten. Zunächst werden die Ergebnisse jeweils separat für diejenigen Teilbereiche vorgestellt, in denen ein aktives Monitoring unterschiedlicher Intensität durchgeführt wird. Dies sind Gebiete mit gesicherten oder dringend vermuteten territorialen Wolfsvorkommen. Darunter fallen auch die genutzten militärischen Liegenschaften, die in Kooperation mit den Bundesforstbetrieben untersucht werden. Für diese werden die Ergebnisse ggf. unter Einschluss der angrenzenden Bundesländer dargestellt. Anschließend werden die Ergebnisse für das Land Sachsen-Anhalt als Gesamtheit abgehandelt. Daten früherer Jahre werden jeweils berücksichtigt.

Bei der Wertung der Daten ist zu berücksichtigen, dass das gezielte Monitoring nicht in jedem Gebiet mit gleicher Intensität durchgeführt wird und dass die Aussagefähigkeit der Daten nicht immer vollständig vergleichbar ist. Jedoch sind hierbei viele Einflüsse von Bedeutung und nicht automatisch garantiert ein hoher Arbeitsaufwand allein die gewünschten Ergebnisse.

Die Betrachtungsräume sind nach unterschiedlichen Kriterien abgegrenzt. Lage und Ausdehnung der tatsächlichen Wolfsterritorien sind in aller Regel nicht genau genug bekannt, um danach eine Grenzziehung der Betrachtungsräume vorzunehmen. Im Fall der militärisch genutzten Bundesliegenschaften werden deren administrative Grenzen als Betrachtungsraum herangezogen. Bei den anderen Bereichen wurde pragmatisch eine Abgrenzung vorgenommen, die die Mehrzahl der im Umfeld vorliegenden Hinweise, die wahrscheinlich den residenten Wölfen zuzuordnen sind, berücksichtigt. Mitunter wurden die Betrachtungsräume

¹ SCALP-Kategorien: Plausibilitätskategorien von Wolfshinweisen (s. KACZENSKY et al. 2009)

im Vergleich zum Vorjahr leicht verändert. Die Hinweisbilanzen berücksichtigen in jedem Fall alle Hinweise des jeweiligen Zeitraums nach aktuellem Datenstand innerhalb des gleichen Bezugsraumes.

Außerhalb der Gebiete, in denen ein aktives Monitoring betrieben wurde, kamen naturgemäß vor allem passive Monitoringmethoden zur Anwendung. Nur ausnahmsweise und befristet wurden z. B. gezielt Fotofallen eingesetzt (Bundesliegenschaft Körbelitz). Da dort nur wenige C3-Hinweise anfielen, werden diese Bereiche vorerst nicht separat behandelt sondern gehen nur in die Landesauswertung ein.

Im Anhang sind alle Daten des Monitoringjahres, die den Auswertungen zugrunde liegen, tabellarisch mit den wesentlichsten Angaben zusammengestellt. Grundsätzlich werden hierfür nur Daten aufgenommen, die hinreichend genau sind. Angaben mit unklarem Urheber bzw. ohne hinreichend genaue räumliche und zeitliche Zuordnung werden nicht aufgenommen.

Im Unterschied zum vorangegangenen Monitoringjahr werden die Wolfs-Hinweise in den Detailkarten der Gebiete des gezielten Monitorings nicht mehr punktgenau, sondern als Rasterfeld (z.B. EEA-Grid-Viertelquadrant) dargestellt. Dies soll den Bedenken einiger regionaler Mitarbeiter, u.a. aus der Jägerschaft, aber auch aus dem Wolfsmonitoring der benachbarten Bundesländer, bzgl. einer punktgenauen Abbildung von Hinweisen Rechnung tragen. Durch die Rasterfelddarstellung wird erschwert, dass die Lokalitäten von Neugierigen gezielt aufgesucht werden, was u.a. auch dem Diebstahl von Wildkameras entgegenwirkt. In den Karten wird jeweils die höchste erreichte SCALP-Kategorie innerhalb eines Rasterfeldes dargestellt.

4 Bestandssituation in Teilbereichen (Ausbreitungsschwerpunkten)

Die Karte in Abb. 40 zeigt eine Übersicht über die Ansiedlungen in Sachsen-Anhalt.

4.1 Raum Gartow

4.1.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten im Rahmen des gezielten Monitorings werden überwiegend von Mitarbeitern des Niedersächsischen Wolfsmonitorings durchgeführt, die auch die Daten zur Reproduktion lieferten. Hinweise auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts wurden in erster Linie durch Betina Horzetzky erhoben bzw. recherchiert.

4.1.2 Untersuchungsgebiet

Das Territorium des Wolfsrudels befindet sich grenzübergreifend im Gebiet zwischen Gartow (Niedersachsen) und Arendsee (Sachsen-Anhalt).

Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird die pragmatische Abgrenzung gemäß Abb. 1 zugrunde gelegt. Die darin enthaltenen Wolfshinweise sind wahrscheinlich dem Rudel zuzuordnen.

4.1.3 Methoden

Auf dem Gebiet Niedersachsens wird ein gezieltes Monitoring, u.a. mit Einsatz von Fotofallen, durchgeführt. Auf der Seite Sachsen-Anhalts wird ein überwiegend passives Monitoring betrieben.

4.1.4 Erfassungsdaten

In Tabelle 1 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2013/14 auf der Fläche Sachsen-Anhalts nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 1: Wolfshinweise aus dem **Raum Gartow – Anteil Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2013/2014, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse	3	1		2		
Bilder insgesamt	3					
Spuren						
Losungen	2			2		
davon Genproben						
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film	2	1		1		
Sichtung ohne Foto/Film	4			4		
Heulen						
Wildtierrisse	1			1		
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige						
Summe	12	2		10		

Abb. 1 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. Genetikdaten liegen bislang nicht vor.

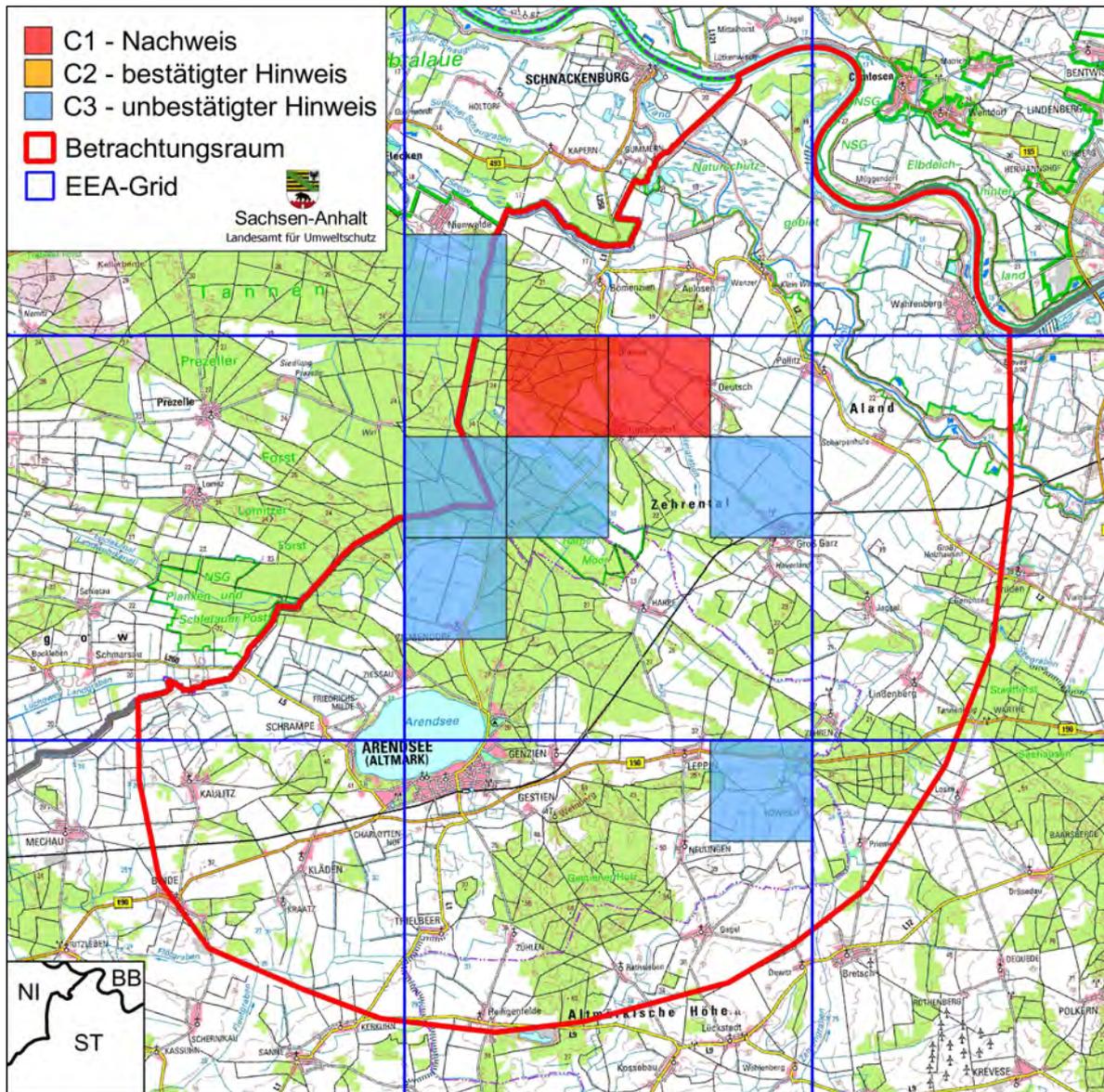


Abb. 1: Betrachtungsraum Gartow und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2013/14 auf der Fläche Sachsen-Anhalts.

Tab. 2: Übersicht Hinweise/Nachweise aus dem **Raum Gartow – Anteil Sachsen-Anhalt** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2013/14 sowie der Vorjahre (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14	12	2		10	
Anzahl	2012/13	1			1	
Anzahl	2011/12	2	1		1	
Anzahl	2010/11					
Anzahl	früher					

4.1.5 Einschätzung des Bestandes

Das niedersächsische Wolfsmonitoring hatte im Frühjahr 2013 im Raum Gartow in unmittelbarer Nähe der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt ein Wolfspaar festgestellt. Im Jahr 2013 zog das Wolfspaar 6 Welpen auf (Pressemitteilung Nr. 87/2013 des Niedersächsischen Mi-

nisteriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz vom 02.07.2013, Wildtiermanagement Niedersachsen).

Vom angrenzenden Gebiet Sachsen-Anhalts liegen aus dem Monitoringjahr 2013/14 nur wenige Hinweise, in erster Linie Sichtungen, vor. Ein Teil davon stellt aufgrund guter Fotodokumentation C1-Nachweise dar. Aufgrund der Nähe zum Reproduktionsgebiet und damit dem anzunehmenden Kerngebiet des Territoriums kann davon ausgegangen werden, dass diese festgestellten Tiere zum Rudel Gartow gehören. Über die Herkunft der Elterntiere ist aufgrund fehlender genetischer Daten keine Aussage möglich.

Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:

Im Gebiet gibt es ein reproduzierendes Wolfsrudel.

Tab. 3: Zusammenfassung zu Status, Reproduktion und Individuenzahl im Monitoringjahr
* - i.d.R. Mindestzahlen

Status	Rudel
Reproduktion im Monitoringjahr, Welpenzahl	Reproduktion 2013 sicher nachgewiesen, Welpenzahl: 6
Individuenzahl im Monitoringjahr *	8 (2 Elterntiere, 6 Welpen)

4.1.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr sind in der Umgebung keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf dokumentiert.

4.1.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das erfolgreiche gezielte Monitoring auf der Seite Niedersachsens sollte fortgesetzt werden. Falls eine Verlagerung der Aktivitätsschwerpunkte auf die Seite Sachsen-Anhalts festgestellt werden sollte, wäre hier eine Intensivierung der Aktivitäten erforderlich.

4.1.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 2: Zwei Wölfe bei Gollensdorf, 14.10.2013 (© B. Horzetzky).

4.2 Zichtauer Forst/Hellberge

4.2.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten sowie Hinweisrecherchen wurden zunächst von Uwe Heine und Martin Trost durchgeführt. Da die Untersuchungsintensität sowie auch der Raumbezug offensichtlich nicht ausreichend waren, wurde 2013 Frau Dipl.-Biol. Antje Weber (Büro Wildforschung & Artenschutz) vom Landesamt für Umweltschutz mit gezielten Monitoringuntersuchungen zur Klärung der unsicheren Sachlage beauftragt. Ab diesem Zeitpunkt wirkten auch Detlev Riesner und Christine Köthke am Monitoring mit. Der WWF Deutschland stellte Fotofallentechnik zur Verfügung.

4.2.2 Untersuchungsgebiet

Zunächst beschränkten sich gezielte Geländearbeiten auf einen eng begrenzten Bereich in den Hellbergen (ein Jagdrevier), nachfolgend wurde im Rahmen der o.g. Beauftragung größere Bereiche des Zichtauer und Klötzer Forsts einbezogen.

Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird die pragmatische Abgrenzung gemäß Abb. 3 zugrunde gelegt.

4.2.3 Methoden

In den Hellbergen (Jagdrevier U. Heine) wurden seit dem 09.01.2013 zunächst an 2, später an 3 Standorten Fotofallen des LAU betrieben. Des Weiteren wurde bei Geländebegehungen nach Spuren gesucht bzw. wurden anderweitig gefundene Spuren erfasst sowie Hinweise aus der Bevölkerung aufgenommen. Ab Herbst 2013 wurden an weiteren Stellen Fotofallen eingesetzt.

Proben für genetische Untersuchungen liegen nicht vor.

4.2.4 Erfassungsdaten

In Tabelle 4 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2013/14 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 4: Wolfshinweise aus dem Raum Zichtauer Forst/Hellberge im Monitoringjahr 2013/2014, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse	2	1		1		
Bilder insgesamt	3					
Spuren	7			6	1	
Losungen	2			2		
davon Genproben						
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film	1			1		
Sichtung ohne Foto/Film	1			1		
Heulen						
Wildtierrisse	3			1	2	
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige						
Summe	16	1		12	3	

Aus dem Monitoringjahr liegen insgesamt nur sehr wenige Hinweise vor. Abb. 3 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. Einen letzten C1-Nachweis gab es im Mai 2013. Trotz gezielter Suche gingen danach keine plausiblen Hinweise mehr ein. Einige Meldungen mussten als falsch eingestuft werden.

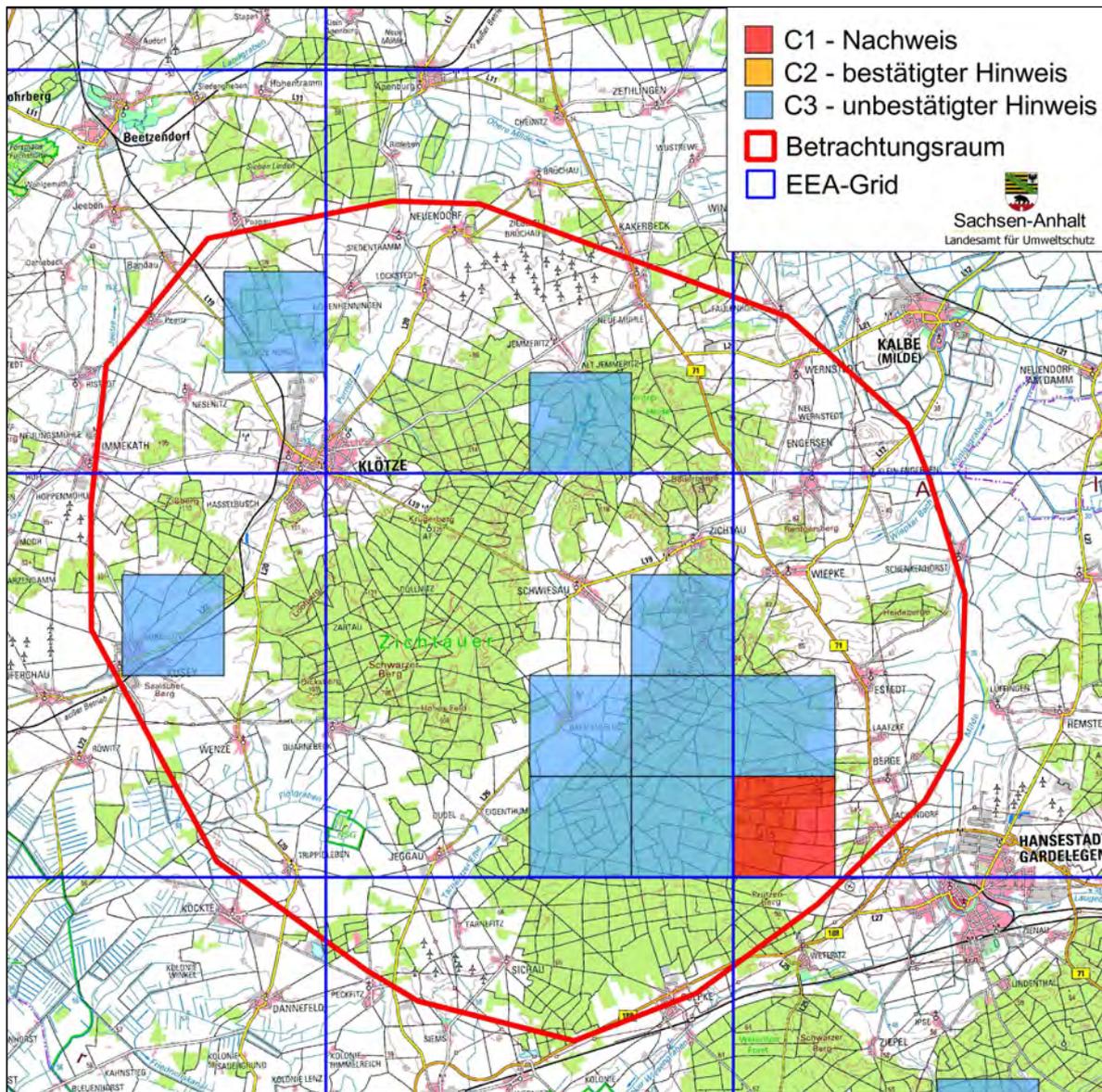


Abb. 3: Betrachtungsraum Zichtauer Forst/Hellberge und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2013/14.

Tab. 5: Übersicht Hinweise/Nachweise nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2013/14 sowie der Vorjahre (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14	16	1		12	3
Anzahl	2012/13	17	1	1	14	
Anzahl	2011/12	7			7	
Anzahl	2010/11					
Anzahl	früher	3			2	1

4.2.5 Einschätzung des Bestandes

Aus Sicht des Frühjahrs 2013 wurde eingeschätzt, dass es deutliche Hinweise auf das Vorkommen eines reviermarkierenden Wolfspaares im Gebiet im Jahr 2012 gab, die jedoch mangels Fotos oder anderer Belege nicht überprüfbar waren. Der Fund einer Doppelfährte (C2) vom Dezember 2012 sowie diverse unverbürgte Sichtungen stützten diese Folgerung zunächst. Der Status als territoriales Wolfspaar wurde aber bereits zum Ende des Monitoringjahres 2012/13 mangels weiterer hinreichend plausibler Daten als fraglich eingeschätzt.

Den letzten sicheren Nachweis gab es im Mai 2013. Da es danach nur noch einzelne unbestätigte Hinweise gab, ist aus Sicht des Frühjahrs 2014 einzuschätzen, dass es keine residenten Wölfe im Gebiet gibt (WEBER 2014). Ob damit ein territoriales Vorkommen erloschen ist oder die wiederholten Hinweise von 2012 bis 2013 auf im Gebiet nicht-residente Tiere zurückzuführen sind, ist nicht mehr zu klären.

Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:

Gegen Ende des Monitoringjahres 2013/14 ist einzuschätzen, dass es keine residenten Wölfe im Gebiet gibt.

Tab. 6: Zusammenfassung zu Status, Reproduktion und Individuenzahl im Monitoringjahr
* - i.d.R. Mindestzahlen

Status	keine territoriale Wolfsansiedlung
Reproduktion im Monitoringjahr, Welpenzahl	keine Reproduktion
Individuenzahl im Monitoringjahr *	zunächst 1, gegen Ende des Monitoringjahres keine

4.2.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr sind in der Umgebung keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf dokumentiert.

4.2.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring wurde mit April 2014 weitgehend eingestellt, das passive Monitoring wird fortgeführt und kann bei Vorliegen neuer Hinweise wieder gezielt ausgebaut werden.

4.2.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 4 a+b: Zwei Screenshots eines Fotofallenvideos vom 21.05.2013 (© S. Ulrich).

4.3 Truppenübungsplatz Altmark/Colbitz-Letzlinger Heide

4.3.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten sowie Hinweisrecherchen wurden von Horst Schulze und Peter Schmiedtchen durchgeführt.

4.3.2 Untersuchungsgebiet

Der Betrachtungsraum umfasst den aktiven Truppenübungsplatz Altmark in der Colbitz-Letzlinger Heide. Das Monitoring wird hier federführend vom Bundesforstbetrieb durchgeführt. Vier Fotofallen des Bundesforstbetriebes Bundesforst sowie Kameras von P. Schmiedtchen werden seit 2011 im Gebiet um Dolle betrieben.

Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird die Abgrenzung des Truppenübungsplatzes (Abb. 5) zugrunde gelegt.

4.3.3 Methoden

Im Gebiet um Dolle werden seit November 2011 an mehreren Standorten und zu unterschiedlichen Zeiten Fotofallen betrieben. Seit Januar 2013 wurde der Kameraeinsatz seitens des Bundesforstbetriebes intensiviert, da es neue Hinweise auf Wölfe aus dem Dezember 2012 gab. Seit diesem Zeitpunkt sind durchschnittlich 8 Kameras (Bundesforstbetrieb, Dr. Schmiedtchen) insgesamt in Betrieb. Geländebegehungen zur Hinweissuche finden i.d.R. wöchentlich statt. Da Hinweise vor allem aus dem Bereich um Dolle vorliegen, konzentriert sich die gezielte Hinweissuche im Gelände hier, insbesondere der westliche und südliche Teil des TrÜbPI sind weniger repräsentiert, desgleichen die Waldbereiche östlich des Truppenübungsplatzes.

Genproben liegen in geringer Zahl vor, u.a. von 2 Verkehrsopfern.

4.3.4 Erfassungsdaten

In Tabelle 7 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2013/14 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 7: Wolfshinweise vom **TrÜbPI Altmark** im Monitoringjahr 2013/2014, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder Ereignisse	127	46		81		
Bilder insgesamt	874					
Spuren	1		1			
Losungen	36	3		33		
davon Genproben	3					
Urin	2			2		
davon Genproben	2					
Sichtung mit Foto/Film	1	1				
Sichtung ohne Foto/Film	1			1		
Heulen						
Wildtierrisse						
Nutztierrisse						
Totfunde	2	2				
sonstige						
Summe	170	52	1	117		

Abb. 5 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tab. 8 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

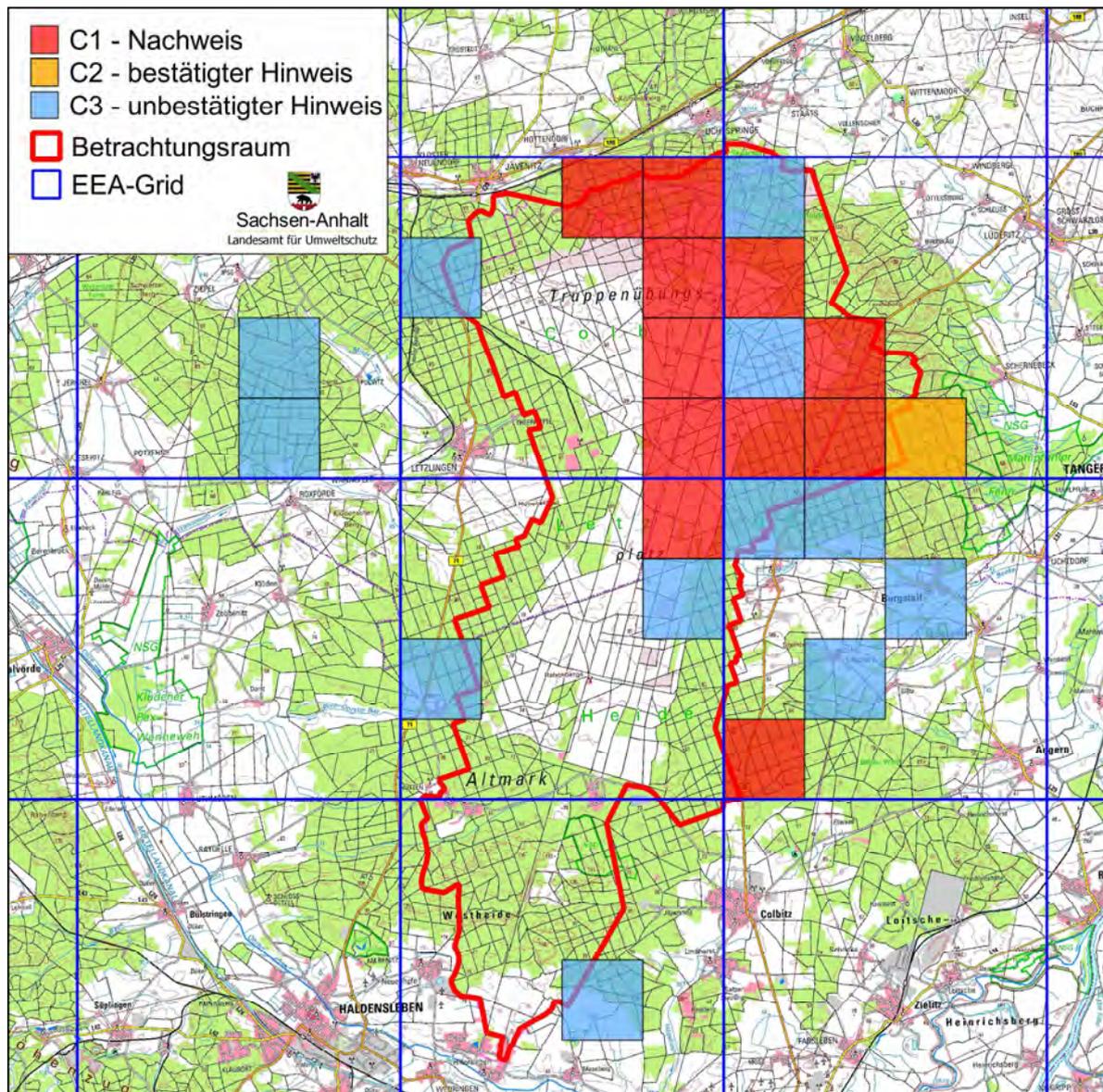


Abb. 5: Betrachtungsraum Truppenübungsplatz Altmark/Colbitz-Letzlinger Heide und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2013/14.

Tab. 8: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **TrÜbPI Altmark** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2013/14 sowie der Vorjahre (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14	170	52	1	117	
Anzahl	2012/13	11	2	2	7	
Anzahl	2011/12	1	1			
Anzahl	2010/11	1				1
Anzahl	früher	2			1	1

4.3.5 Einschätzung des Bestandes

Nach der Dokumentation eines Wolfspaares im Winter 2012/13 konnte im Gebiet bei Dolle im Sommer die Reproduktion und somit der Rudelstatus nachgewiesen werden. Über Foto-fallenbildserien wurden im Sommer 7 Welpen belegt (Abb. 8a-c).

Mangels genetischer Daten ist über die Herkunft der Elterntiere bisher keine sichere Aussage möglich. Innerhalb des Monitoringjahres wurden 5 Tiere genetisch individualisiert. Bei zweien davon handelte es sich um Verkehrsoffer an der B189 nördlich von Dolle. Bei dem am 16.11.2013 verunfallten Rüden handelte es sich um einen Welpen des Rudels Alten-grabow, der dort zwischen April und Juli 2012 mehrfach beprobt wurde. Ob dieses Tier der Rüde des Rudels bei Dolle war, kann gegenwärtig nicht gesagt werden. Der im Dezember an der B189 nördlich Dolle verunfallte Rüde konnte genetisch bislang keinem Rudel zugeordnet werden, das Tier wurde vom IZW Berlin als Jährling eingeschätzt. Geht man von der Etablie-rung des Wolfspaares im Winter 2012/13 aus, würde dieses Tier nicht als Welpen dieser El-tern in Frage kommen. Da Abwanderung in diesem Alter typisch ist, könnte es sich um ein rudelfremdes Tier handeln. Auch die Daten zu den weiteren beprobten Tieren sind nicht aus-sagekräftig für die Rudelstrukturen. Es bedarf somit für weiterführende Einschätzungen zu-sätzlicher Daten, insbesondere Genproben zur Auflösung der Rudelstrukturen.

Über die Lage des Territoriums bzw. das Streifgebiet sind keine genauen Aussagen möglich. Man kann aber erwarten, dass sich das Territorium auch auf die Waldbereiche östlich des Truppenübungsplatzes erstreckt. Dass nicht gezäunte Bundesstraßen regelmäßig von Wöl-fen gequert werden, ist nicht ungewöhnlich. Dies würde mit Rissereignissen in diesem Be-reich korrespondieren.

Ob die Bereiche der Colbitz-Letzlinger Heide westlich des Truppenübungsplatzes noch zum Territorium des Rudels bei Dolle gehören, ist aufgrund der Entfernung fraglich und bedarf gezielter Erfassungen, die 2014 vom LAU eingeleitet wurden. Hierbei ist aber auch zu be-rücksichtigen, dass Jungtiere des Rudels wahrscheinlich Streifgebiete haben, die über das eigentliche Territorium weit hinausreichen.

Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:

Im Gebiet gibt es ein reproduzierendes Rudel.

Tab. 9: Zusammenfassung zu Status, Reproduktion und Individuenzahl im Monitoringjahr

* - i.d.R. Mindestzahlen

Status	Rudel
Reproduktion im Monito-ringjahr, Welpenzahl	Reproduktion 2013 sicher nachgewiesen, Welpenzahl: 7
Individuenzahl im Monito-ringjahr *	9 (2 Eltern + 7 Welpen), nicht eingeschlossen ein wahr-scheinlich rudelfremdes Tier (Verkehrsoffer)

4.3.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr waren in der Umgebung des Truppenübungsplatzes zweimal Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf zu verzeichnen.

4.3.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring sollte fortgesetzt werden, wobei die räumlichen Schwerpunkte nach der jeweils aktuellen Hinweislage auszurichten sind. Genetikproben sind dringend erforder-lich. Der Bereich westlich des Truppenübungsplatzes wird ab April Mai 2014 gezielt sondiert.

4.3.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 6: Bild einer Serie mit der Fähe des Rudels mit ausgeprägtem Gesäuge am 08.06.2013 (© Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt/H. Schulze).



Abb. 7: Welpe am 15.10.2013 (© Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt/H. Schulze).



Abb. 8a-c: Drei Bilder einer Serie mit 7 Welpen am 17.07.2013 (© Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt/H. Schulze).

4.4 Truppenübungsplatz Altengrabow/Altengrabower Heide

4.4.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten sowie Hinweisrecherchen wurden überwiegend von K. Puffer, in geringerem Umfang von weiteren Bundesforstmitarbeitern und M. Trost durchgeführt. Der WWF Deutschland stellte Fotofallentechnik zur Verfügung.

4.4.2 Untersuchungsgebiet

Der Betrachtungsraum umfasst den aktiven Truppenübungsplatz Altengrabow sowie angrenzende Bereiche. Im Gebiet wird seit 2009 ein intensives gezieltes Monitoring durchgeführt. In Absprache zwischen Bundesforst, LAU Sachsen-Anhalt und LUGV Brandenburg wird der Brandenburger Anteil des TrÜbPI mitbearbeitet.

4.4.3 Methoden

Auf dem TrÜbPI kommen alle einschlägigen Methoden zur Anwendung. Es kamen über das gesamte Monitoringjahr Fotofallen sowohl des LAU als auch des Bundesforstbetriebes zum Einsatz. Auf dem Gebietsanteil Brandenburgs wurden zusätzlich 1 Kamera des Landes Brandenburg sowie 2 des WWF unterhalten. Insgesamt waren mit Unterbrechungen durchschnittlich ca. 10 Kameras im Einsatz. Die Kameras werden regelmäßig nach der Hinweislage platziert. Geländebegehungen erfolgen regelmäßig im gesamten Gebiet.

Aufgrund der intensiven Untersuchung in den Vorjahren, insbesondere auch genetischer Untersuchungen, besteht eine sehr gute Datenbasis.

4.4.4 Erfassungsdaten

In den Tabellen 10 bis 12 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2013/14 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt. Dabei wird nach den Anteilen der Bundesländer Sachsen-Anhalt und Brandenburg unterschieden.

Aus dem Monitoringjahr liegt wie auch aus den Vorjahren eine sehr große Datenmenge vor, die vergleichsweise gut abgesicherte Aussagen zum Bestand erlaubt. Abb. 9 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise.

Tab. 10: Wolfshinweise vom **TrÜbPI Altengrabow - Gesamtgebiet** im Monitoringjahr 2013/2014, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse	339	85		254		
Bilder insgesamt	3633					
Spuren						
Losungen	253	33		220		
davon Genproben	35					
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film	5	4		1		
Sichtung ohne Foto/Film	1			1		
Heulen						
Wildtierrisse						
Nutztierrisse						
Totfunde	1	1				
sonstige						
Summe	599	123		476		

Tab. 11: Wolfshinweise vom **TrübPI Altengrabow - Anteil Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2013/2014, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse	256	65		191		
Bilder insgesamt	2979					
Spuren						
Losungen	141	16		125		
davon Genproben	18					
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film	5	4		1		
Sichtung ohne Foto/Film	1			1		
Heulen						
Wildtierrisse						
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige						
Summe	403	85		318		

Tab. 12: Wolfshinweise vom **TrübPI Altengrabow - Anteil Brandenburg** im Monitoringjahr 2013/2014, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse	83	20		63		
Bilder insgesamt	654					
Spuren						
Losungen	112	17		95		
davon Genproben	17					
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film						
Sichtung ohne Foto/Film						
Heulen						
Wildtierrisse						
Nutztierrisse						
Totfunde	1	1				
sonstige						
Summe	196	38		158		

Die Tabellen 13 bis 15 zeigen die Entwicklung der Hinweiszahlen für die vorangegangenen Monitoringjahre aufgeschlüsselt nach den Länderanteilen.

Tab. 13: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **TrÜbPI Altengrabow - Gesamtgebiet** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2013/14 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14	599	123		476	
Anzahl	2012/13	473	140	14	319	
Anzahl	2011/12	1067	817	25	224	1
Anzahl	2010/11	728	431	76	218	3
Anzahl	früher*	158	56	40	60	2

* - Daten unvollständig

Tab. 14: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **TrÜbPI Altengrabow - Anteil Sachsen-Anhalt** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2013/14 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14	403	85		318	
Anzahl	2012/13	309	109	10	190	
Anzahl	2011/12	648	477	15	155	1
Anzahl	2010/11	568	279	76	210	3
Anzahl	früher*	146	56	38	50	2

* - Daten unvollständig

Tab. 15: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **TrÜbPI Altengrabow - Anteil Brandenburg** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2013/14 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14	196	38		158	
Anzahl	2012/13	164	31	4	129	
Anzahl	2011/12	419	340	10	69	
Anzahl	2010/11	160	152		8	
Anzahl	früher*	12	2	10		

* - Daten unvollständig

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Hinweise gestiegen. Der Anstieg geht überwiegend auf Lösungsfunde zurück. Darin dürfte sich die verstärkte Sammelaktivität von C3-Lösungen im Rahmen des Projektes zur Nahrungsanalyse (Kindervater et al. 2014) widerspiegeln. Die Zahl der Fotofallenhinweise stieg nur etwas an, wobei sich der Anteil von C1-Bildserien gegenüber C3-Serien verringerte. Dafür könnte u.a. der sukzessive verschleißbedingte Ausfall der Cuddeback Capture-Geräte mitverantwortlich sein, die aufgrund ihrer scharfen und farbigen Nachtaufnahmen zahlreiche C1-Nachweise lieferten. Der Rückgang von C2-Hinweisen ist wohl eher darauf zurückzuführen, dass mögliche C2-Lösungen durch genetische Untersuchungen überwiegend zu C1 hochgestuft wurden. Die Anzahl von Genetikproben (Losungen) hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht.

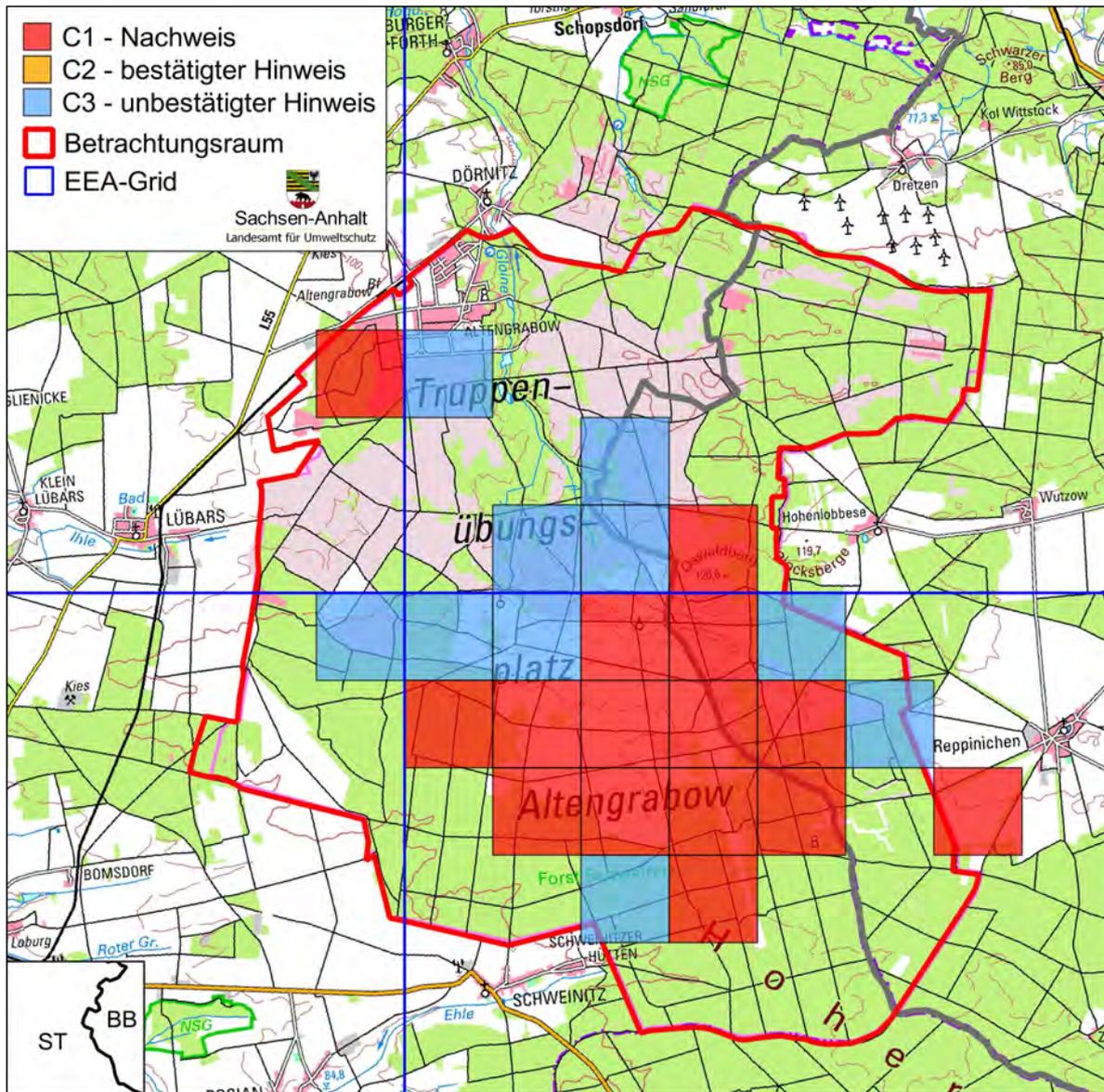


Abb. 9: Betrachtungsraum Truppenübungsplatz Altengrabow und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2013/14.

4.4.5 Einschätzung des Bestandes

Das Rudel ist wie in den Vorjahren durch zahlreiche Hinweise hervorragend dokumentiert. Die Reproduktion im Monitoringjahr ist sicher belegt.

Nach genetischen Befunden waren im Monitoringjahr 2013/14 auf dem TrÜbPI 16 Tiere anwesend, wobei die Elterntiere seit 2009 dieselben geblieben sind. Im Gegensatz zu einigen Vorjahren wurden beide Elterntiere direkt genetisch nachgewiesen. Fotofallenbildserien im Monitoringjahr zeigten als Maximalzahl gleichzeitig 12 Tiere.

Über Fotofallenbildserien wurden im August 8 Welpen im Altengrabower Rudel bestätigt, ein Fotobeleg einer Sichtung zeigt eine Gruppe von 7 spielenden Welpen.

Inwiefern Wolfsnachweise aus dem Raum Gräben/Weitzgrund in Brandenburg Tieren aus dem Rudel Altengrabow zuzuordnen sind (vgl. HAGENGUTH 2013), ist durch das Brandenburger Wolfsmonitoring auch weiterhin nicht geklärt.

Im Monitoringjahr wurde das Auftreten von Räude im Rudel augenscheinlich. Eine nachträgliche Sichtung der Fotofallenbilder ergab bereits im Februar 2013 zwei Aufnahmen, die unter

Umständen einen Räudebefall zeigen. Sehr auffällig wurde die Symptomatik ab November 2013. Zwar war auf Fotofallenbildern nicht bei allen Tieren ein Befall erkennbar, jedoch zeigte die Mehrzahl typische äußerliche Symptome. Auf Brandenburger Gebiet wurden im Dezember und Januar zwei stark abgemagerte Tiere tot aufgefunden, bei denen Räude nachgewiesen wurde und wahrscheinlich ursächlich mit dem Tod in Verbindung stand. Im Monitoringjahr wurden auffällig kleine Welpen mit Fotofallen abgebildet (s. Abb. 13, 14). Möglicherweise ist die körperliche Unterentwicklung auf die Belastung durch die Räude zurückzuführen. Gleichwohl ist zu konstatieren, dass auch im März 2014 fotografisch immerhin noch Gruppengrößen von 12 Tieren dokumentiert wurden, von denen die Mehrheit, aber nicht alle eine Symptomatik zeigten. Auch sollten die Einschränkungen einzelner Tiere nicht generell überschätzt werden: befallene Welpen zeigten teilweise in Bildserien „normal“ erscheinendes Spielverhalten. Ein räudiges Tier wurde mittels Fotofalle im Raum Grabow nachgewiesen – mithin ca. 10 km vom Truppenübungsplatz entfernt – nach den Telemetrieergebnissen (Wildbiologisches Büro LUPUS 2012) ein für Jungtiere aus Altengrabow typischer Aktionsraum.

Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:

Im Gebiet gibt es ein langfristig etabliertes Wolfsrudel, das seit 2009 kontinuierlich reproduziert.

Tab. 16: Zusammenfassung zu Status, Reproduktion und Individuenzahl im Monitoringjahr
* - i.d.R. Mindestzahlen

Status	Rudel
Reproduktion im Monitoringjahr, Welpenzahl	Reproduktion 2013 sicher nachgewiesen, Welpenzahl: 8
Individuenzahl im Monitoringjahr *	16 (2 Elterntiere, 8 Welpen, 6 weitere Tiere älter als 1 Jahr)

4.4.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr wurden in der Umgebung keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf dokumentiert.

4.4.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring sollte in der bewährten Form fortgesetzt werden.

4.4.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 10: Bild vom 22.06.2013. Welpen (© K. Puffer).



Abb. 11: Bild vom 11.07.2013, spielende Gruppe von 7 Welpen (© K. Puffer).



Abb. 12: Bild vom 11.07.2013. Auf dem offenen Brandschutzstreifen schlafender Welpe (© K. Puffer).



Abb. 13: Bild vom 05.10.2013. Eines der Tiere ist auffällig klein (© Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt/LAU).



Abb. 14: Bild vom 30.03.2014. Eines der Tiere ist auffällig klein und zeigt Räudesymptome (© Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt/LUGV/LAU).



Abb. 15: Bild vom 19.12.2014. Tier mit auffälliger Räudesymptomatik. Haarausfall und Entzündungen der Haut sind erkennbar (© Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt/LAU).



Abb. 16: Bild vom 15.04.2014. Tier mit abheilender Räude (© Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt/LAU).

4.5 Raum Göritz-Klepzig

4.5.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten wurden überwiegend von folgenden Mitarbeitern durchgeführt: N. Schumann, O. Thiele, M. Trost sowie H.-D. Schönau. Umfangreiche Hinweise aus der Jägerschaft Mittlere Elbe-Vorfläming wurden von G. Paul zusammengestellt, Hinweise aus der Jägerschaft lieferte auch M. Gips. Auf Brandenburger Seite wurden die Arbeiten vor allem von T. Fritz, zeitweise von H. Schumann, durchgeführt. Der WWF Deutschland stellte Foto-fallentechnik zur Verfügung.

4.5.2 Untersuchungsgebiet

Das aktive Monitoring wurde im Umfeld von Göritz im Januar 2013 und kurz darauf folgend auf Brandenburger Seite bei Klepzig aufgenommen. Die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes ist jedoch weiterhin nicht sicher, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass im Umfeld der Ortschaften Cobbelsdorf, Göritz, Serno, Stackelitz, Jeber-Bergfrieden, Klepzig, Groß-Marzehns etc. mehr als ein territoriales Vorkommen besteht. Zumindest Teilbereiche nordwestlich der Autobahn A9 liegen auch im Streifgebiet von Jungwölfen des Altengrabower Rudels.

Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird für den Gebietsanteil Sachsen-Anhalts vorerst die pragmatische Abgrenzung gemäß Abb. 17 zugrunde gelegt. Diese wurde gegenüber dem Vorjahr noch etwas nach Osten und Süden erweitert, um dortige wahrscheinlich dem Vorkommen zuzuordnende Hinweise mit zu erfassen.

4.5.3 Methoden

Im Gebiet kommen seit Januar 2013 die einschlägigen Methoden zur Anwendung. Die Suche nach Spuren und Losungen wird relativ intensiv betrieben, jedoch vor allem in den Landeswaldflächen bzw. vom Landeszentrum Wald betreuten Bereichen. Ausgedehnte Privatwälder sind kaum bearbeitet. Im Gebiet sind mehrere Fotofallen des LAU, in Privatbesitz sowie des WWF in wechselnder Zahl im Einsatz

Zahlreiche Hinweise, auch aus dem weiteren Umfeld, stammen überwiegend aus dem passiven Monitoring und gehen wesentlich auf die Kooperation der regionalen Jägerschaft zurück.

Die Hinweisstatistiken beziehen sich nur auf den Gebietsanteil Sachsen-Anhalts am Gesamt- raum Göritz-Klepzig. Die Dateninterpretation ist mit dem Brandenburger Wolfsmonitoring abgestimmt.

4.5.4 Erfassungsdaten

In Tabelle 17 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2013/14 für Sachsen-Anhalt nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Aus dem Monitoringjahr liegt damit eine umfangreiche Datenmenge vor, darunter zahlreiche Genetikproben.

Abb. 17 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tab. 18 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 17: Bewertete Wolfshinweise aus dem **Raum Görzitz-Klepzig - Anteil Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2013/2014, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse	160	32		128		
Bilder insgesamt	891					
Spuren	20		2	18		
Losungen	19	7	1	10	1	
davon Genproben	8					
Urin	1			1		
davon Genproben	1					
Sichtung mit Foto/Film	2	2				
Sichtung ohne Foto/Film	20			20		
Heulen						
Wildtierrisse	25	1		24		
Nutztierrisse	3	2		1		
Totfunde	1	1				
sonstige	2	1			1	
Summe	253	46	3	202	2	

Tab. 18: Übersicht Hinweise/Nachweise aus dem **Raum Görzitz-Klepzig - Anteil Sachsen-Anhalt** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2013/14 sowie der Vorjahre (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes)

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14	253	46	3	202	2
Anzahl	2012/13	136	25	3	99	8
Anzahl	2011/12	34	24		10	
Anzahl	2010/11	2			1	1
Anzahl	früher	2			2	

Der Anstieg der Hinweiszahlen über die Jahre markiert den Beginn des aktiven Monitorings ab Januar 2013. Gegenüber dem vorangegangenen Monitoringjahr hat sich die Hinweiszahl 2013/14 insgesamt etwa verdoppelt, da im Gegensatz zu 2012/13 über das ganze Monitoringjahr gezielt gearbeitet wurde. Insbesondere Fotofallenbilder trugen zum Anstieg der Hinweiszahl bei. Die Zahl von Spurenfunden nahm wegen der sehr kurzen Schneelage erheblich ab, Urinfunde blieben weitgehend aus.

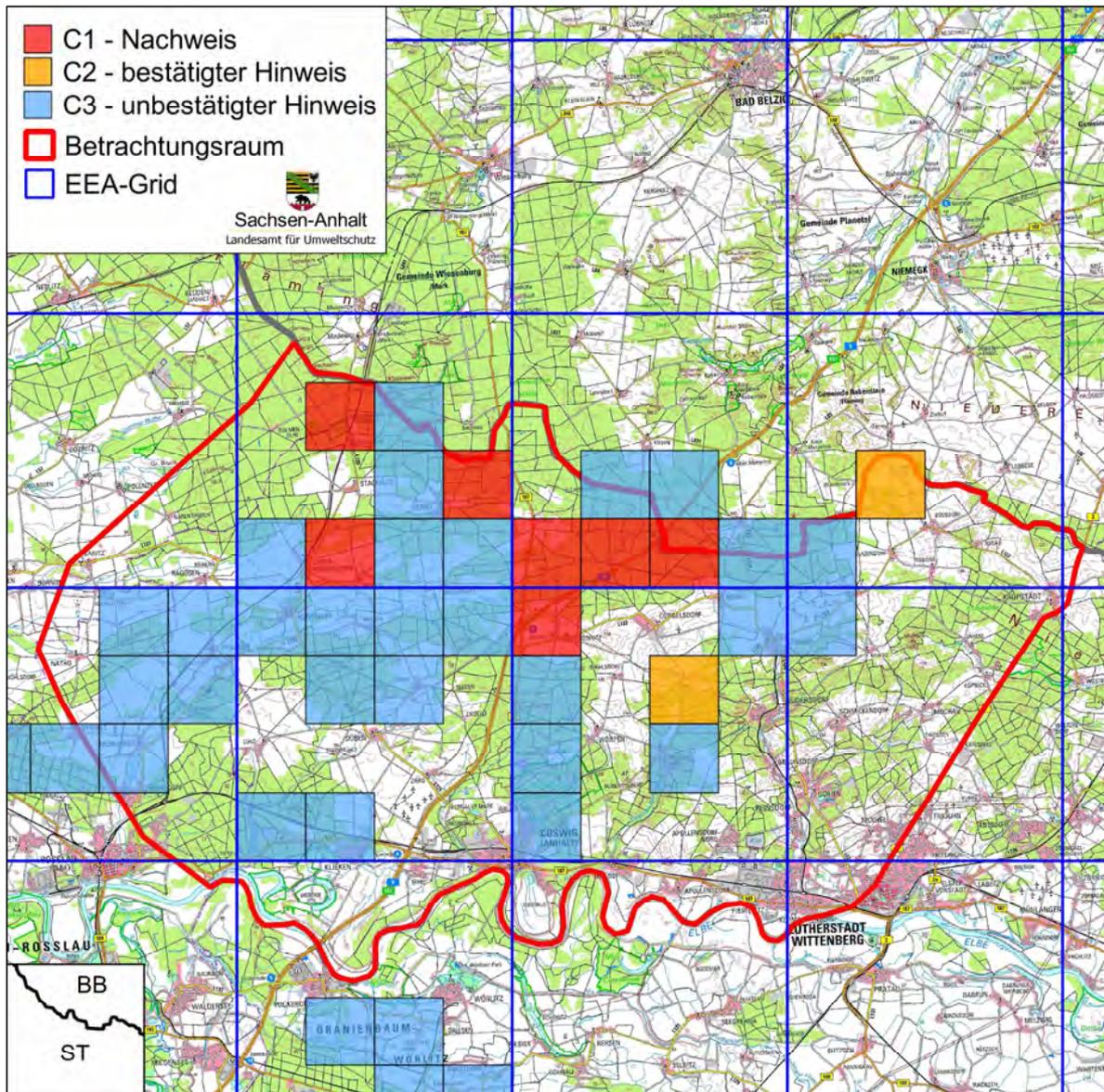


Abb. 17: Betrachtungsraum Göritz-Klepzig - Anteil Sachsen-Anhalt und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2013/14.

4.5.5 Einschätzung des Bestandes

Trotz intensiver Untersuchungen und einer großen Hinweiszahl ist die Einschätzung des Bestandes mit Unsicherheiten behaftet.

Das erste Foto einer Gruppe von Wölfen aus dem Februar 2013 wurde zunächst vorsichtig interpretiert. Ein lokal ansässiges Rudel erschien damals wahrscheinlich, jedoch nicht als zweifelsfrei erwiesen, da das Gebiet 2011 (Telemetry) auch von Tieren aus Altengrabow frequentiert wurde und daher auch die zeitweilige Anwesenheit von Tieren anderer Rudel nicht ausgeschlossen werden konnte. Im Verlauf des Jahres verdichteten sich jedoch die Hinweise auf ein eigenständiges territoriales Vorkommen.

So wiesen Fotofallenbilder von Welpen sowie der Totfund (Verkehrsoffer) eines Welpen im Januar 2014 auf die Existenz eines Rudels in.

Mittlerweile sind die Rudelstrukturen weitgehend genetisch aufgelöst. Das Herkunftsrudel des Rüden ist nicht bekannt, die Fähe kam im Rudel Altengrabow 2010 zur Welt. Im Zeitraum Februar bis April 2013 sind mindestens 5 anwesende Tiere, die dem Rudel zuzuordnen sind, genetisch belegt. Da die Fähe 2010 zur Welt kam, dürfte die Reproduktion 2012 die erste im Rudel gewesen sein – drei der Welpen wurden genetisch nachgewiesen. Nachträg-

lich ist einzuschätzen, dass der Fotofallennachweis vom Februar 2013 mit 7 Tieren das lokal ansässige Rudel abbildet.

Im Monitoringjahr 2013/2014 wurde die Anwesenheit von insgesamt 7 genetisch dem Rudel zuzuordnenden Individuen im Gebiet belegt.

Die Reproduktion im Monitoringjahr 2013/14 wurde zweifelsfrei nachgewiesen. Die genaue Welpenzahl lässt sich aber nicht sicher belegen. Bildserien zeigen Gruppengrößen von bis zu 5 Tieren mit 2 markierenden Alttieren. Die Welpenzahl wird auf 2-3 geschätzt, wovon ein Tier mittlerweile tot ist (Verkehrsoffer bei Köselitz). Die genetischen Daten zeigen die Anwesenheit von mindestens 2 Jährlingen im Zeitraum Mai bis Oktober 2013.

Im Februar/März 2013 gab es genetische Nachweise von 2 weiteren Tieren neben dem Rudel. Im März wurde eine Doppelfährte mit mehreren Urinmarkierungen sowie Losungen dieser beiden Tiere gefunden. Eines der Tiere war ein Rüde, der im Zeitraum von Februar bis März 2013 fünf mal beprobt wurde, das andere Tier war eine Fähe, die einmal beprobt wurde. Danach gab es keine weiteren genetischen Nachweise dieser Tiere mehr. Es ist zu vermuten, dass diese beiden Tiere ein markierendes Paar darstellten, das im nachfolgenden Monitoringjahr 2013/14 nicht mehr nachweisbar war. Möglicherweise lag im Untersuchungsgebiet zu diesem Zeitpunkt der Grenzbereich zweier territorialer Vorkommen, von denen nur eines weiter Bestand hat.

Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:

Im Gebiet gibt es ein reproduzierendes Rudel.

Tab. 19: Zusammenfassung zu Status, Reproduktion und Individuenzahl im Monitoringjahr

* - i.d.R. Mindestzahlen

Status	Rudel
Reproduktion im Monitoringjahr, Welpenzahl	Reproduktion 2013 sicher nachgewiesen, Welpenzahl: 2-3
Individuenzahl im Monitoringjahr *	7 (2 Elterntiere, 5 Nachkommen, davon 2-3 Welpen und mind. 2 Jährlinge)

4.5.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr wurden in der Umgebung mehrere Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf gemeldet. Wiederholt betroffen war Gatterdamwild, einer der Fälle wurde genetisch als Wolfsübergriff bestätigt.

4.5.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring in Kooperation mit Brandenburg ist fortzusetzen, wobei eine Einbeziehung weiterer Privatwaldbereiche wünschenswert ist. Eine Auflösung der Rudelstrukturen ist nur durch Genetikuntersuchungen möglich, die aus einem möglichst weiten Umkreis stammen sollten.

4.5.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 18a+b: Zwei Bilder einer Serie vom 10.11.2013 mit markierender Fähe und markierendem Rücken (© LAU/O. Thiele).



DOERR SNAPSHOT

15.11.2013 22:17:56

○13

002°C 036°F

9



DOERR SNAPSHOT

15.11.2013 22:18:10

○13

002°C 036°F

9

Abb. 19a+b: Zwei aufeinanderfolgende Bilder einer Serie vom 15.11.2013 mit 2 markierenden Altwölfen (oben, rechts) und 3 Jungtieren (Welpen oder Jährlinge) (© O. Thiele).



Abb. 20: Bild einer Serie vom 18.11.2013 mit Rüde und Fähe (im Hintergrund, waagerechter bzw. erhobener Schwanz) und einem Jungtier, wahrscheinlich einem Welpen, im Vordergrund (© LAU/O. Thiele).



Abb. 21: Bild einer Serie vom 12.12.2013, Welpen vor einer Autobahnunterführung (© WWF/O. Thiele/LAU).

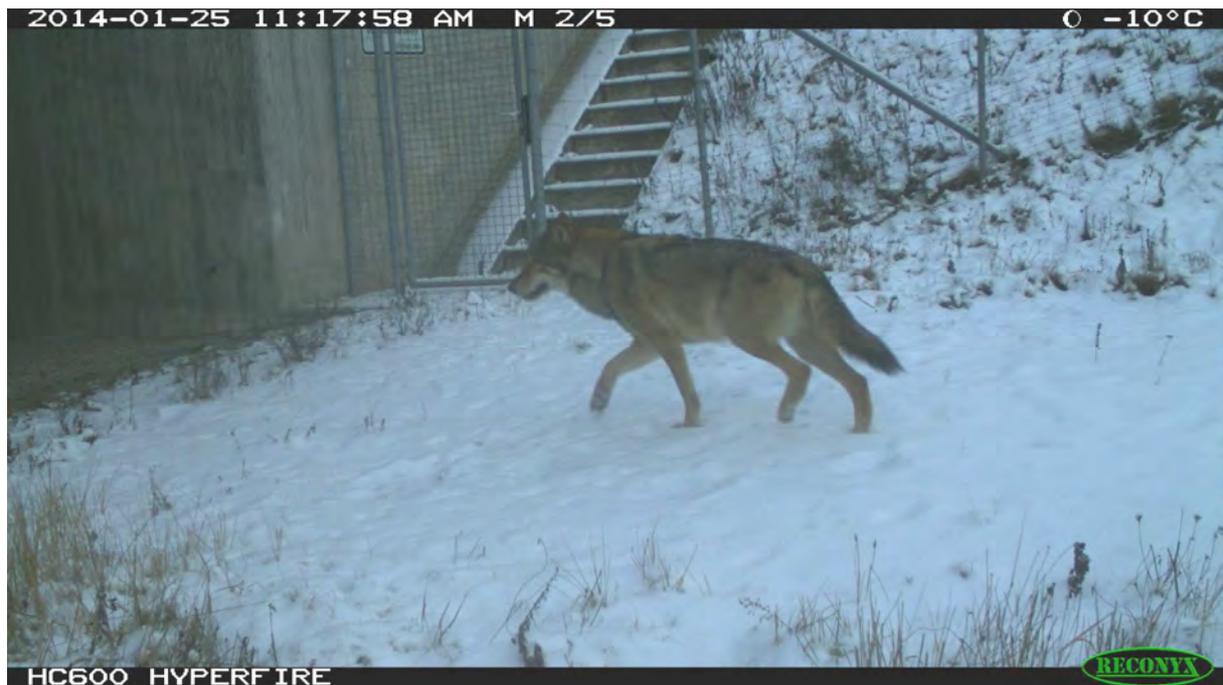


Abb. 22: Bild vom 25.01.2014, Rüde (© WWF/O. Thiele/LAU).

4.6 Oranienbaumer Heide

4.6.1 Mitarbeiter

Frau Yvette Krummheuer (Büro für Wildbiologie & Wildtiermanagement) war von 2013 bis 2014 vom LAU mit dem gezielten Monitoring im Gebiet beauftragt. Die Geländearbeiten wurden überwiegend in Kooperation mit folgenden Mitarbeitern durchgeführt: J. Claußnitzer, K.-P. Hurtig, P. Poppe, H.-D. Schönau. Nutztierrisse wurden von A. Berbig bearbeitet. Der WWF Deutschland stellte Fotofallentechnik zur Verfügung.

4.6.2 Untersuchungsgebiet

Nach Bekanntwerden von Nutztierissen bei Oranienbaum sowie diversen weiteren Hinweisen wurde ein aktives Monitoring in der Oranienbaumer Heide eingeleitet, wozu 2013 ein Werkvertrag vom LAU vergeben wurde. Die Abgrenzung des Untersuchungsraumes schließt neben dem Gebiet des ehemaligen Truppenübungsplatzes der sowjetischen Streitkräfte einen Bereich ein, der über die eigentliche Oranienbaumer Heide hinausgeht, um auch weitere Hinweise, insbesondere auch die Rissereignisse, zu berücksichtigen. Der Betrachtungsraum wird im Norden von der Elbe, im Westen von der Mulde begrenzt.

4.6.3 Methoden

In der Oranienbaumer Heide kommen die einschlägigen Monitoringmethoden zur Anwendung. Im Gebiet wurden bislang 3 Fotofallen des LAU betrieben, die nach aktueller Hinweislage flexibel umgesetzt wurden. Planmäßige Exkursionen wurden i.d.R. monatlich durchgeführt, weitere Beobachtungen fielen bei der regulären Arbeitstätigkeit der Bundesforst bzw. der Mitarbeiter des Beweidungsprojektes sowie bei Begehungen ehrenamtlicher Mitarbeiter an.

4.6.4 Erfassungsdaten

In der Tabelle 20 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2013/14 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 20: Bewertete Wolfshinweise aus dem Raum **Oranienbaumer Heide** im Monitoringjahr 2013/2014, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse	11	5		6		
Bilder insgesamt	76					
Spuren	3			3		
Losungen	16	8	3	5		
davon Genproben	8					
Urin						
davon Genproben						
Sichtung mit Foto/Film	1			1		
Sichtung ohne Foto/Film	5			5		
Heulen						
Wildtierrisse						
Nutztierrisse	4			4		
Totfunde						
sonstige						
Summe	40	13	3	24		

Die Datenmenge ist in Anbetracht der kurzen Untersuchungsdauer ab Herbst 2013 naturgemäß gering, beinhaltet jedoch C1-Nachweise. Genetikdaten sind vorhanden.

Abb. 23 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tabelle 21 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

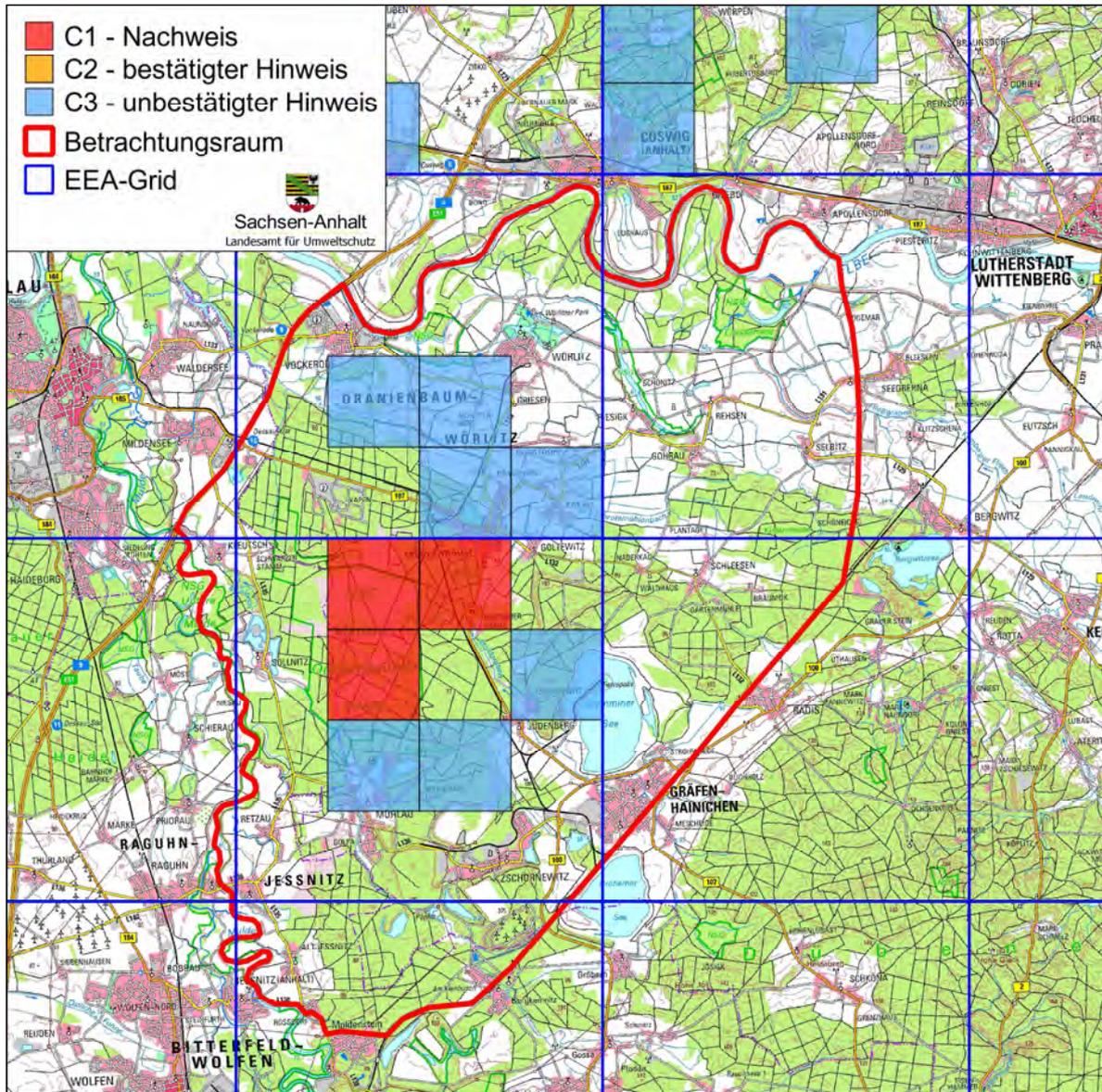


Abb. 23: Betrachtungsraum Oranienbaumer Heide und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2013/14.

Tab. 21: Übersicht Hinweise/Nachweise aus dem Raum **Oranienbaumer Heide** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2013/14 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14	40	13	3	24	
Anzahl	2012/13	1			1	
Anzahl	2011/12	2			2	
Anzahl	2010/11	1			1	
Anzahl	früher	1			1	

4.6.5 Einschätzung des Bestandes

In der Oranienbaumer Heide gab es seit 2011 unbestätigte Hinweise auf die Anwesenheit von Wölfen. 2013 verdichteten sich die Informationen. Nach Einleitung des gezielten Monitorings gingen mehrere Hinweise bzw. Nachweise ein.

Gegen Ende des Monitoringjahres ist von einem territorialen Tier auszugehen (KRUMMHEUER 2014). Plausible Hinweise auf ein Paar bzw. Reproduktion gibt es nicht. Zwei Sichtbeobachtungen geben jeweils 3 Tiere an, sind jedoch nicht fotografisch belegt, so dass sie hier nicht berücksichtigt werden. Ob das Einzeltier bereits vor 2013 im Gebiet war, ist vorerst ungeklärt. Die genetische Untersuchung erbrachte den wiederholten Nachweis eines weiblichen Tieres, das im Rudel Welzow (Brandenburg) zur Welt kam.

Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:

Im Gebiet hält sich ein territorialer Einzelwolf auf.

Tab. 22: Zusammenfassung zu Status, Reproduktion und Individuenzahl im Monitoringjahr

Status	territorialer Einzelwolf
Reproduktion im Monitoringjahr, Welpenzahl	keine Reproduktion
Individuenzahl im Monitoringjahr	1

4.6.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Im Monitoringjahr, insbesondere 2013, wurden mehrere Nutztierrisse mit dem möglichen Verursacher Wolf in der Umgebung von Oranienbaum verzeichnet.

4.6.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring ist fortzusetzen. Bis Herbst 2014 ist dies über einen laufenden Werkvertrag gesichert, danach wird eine Kooperation mit regionalen Monitoringmitarbeitern angestrebt (Bundesforst, Beweidungsprojekt, Naturschutzverbände, Jägerschaft).

4.6.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 24: Losung vom 09.05.2013 mit Haaren und Knochenstücken, auf der Losung der Malvendickkopffalter mit einer Flügelspannweite von ca. 2 cm (© O. Berschmann).



Abb. 25: Bild einer Fotofallenbildserie vom 29.11.2013 (© LAU/Krummheuer).

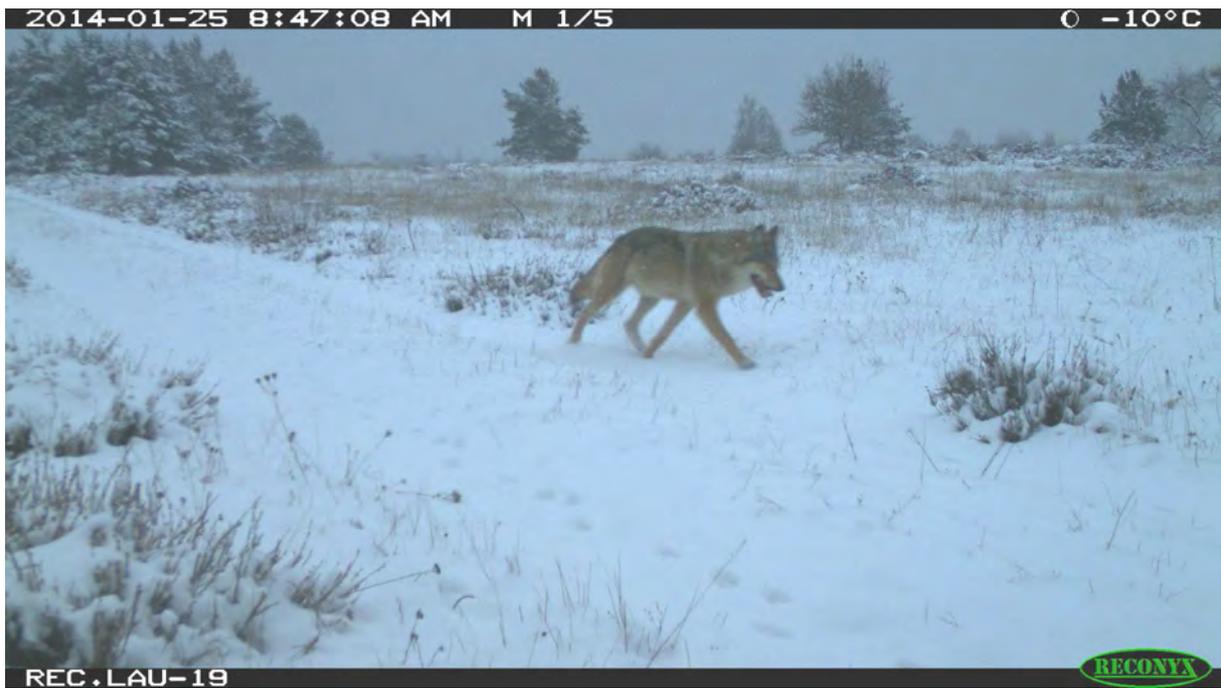


Abb. 26: Bild einer Fotofallenbildserie vom 25.01.2014 (© LAU/Krummheuer).



Abb. 27: Bild einer Fotofallenbildserie vom 28.02.2014 (© LAU/Krummheuer).

4.7 Glücksburger Heide

4.7.1 Mitarbeiter

Yvette Krummheuer war von 2013 bis 2014 vom LAU zunächst mit sondierenden Geländebegehungen und ab April 2014 mit dem gezielten Monitoring im Gebiet beauftragt. Die Geländearbeiten wurden überwiegend in Kooperation mit Thomas Kupitz und Raimund Domrös durchgeführt. Der WWF Deutschland stellte Fotofallentechnik zur Verfügung. Private Fotofallenbilder stellte D. Brettschneider zur Verfügung.

4.7.2 Untersuchungsgebiet

Aus der Glücksburger Heide trafen bereits seit mehreren Jahren immer wieder Hinweise ein. Da es sich stets um einzelne Hinweise handelte und keine Häufung erkennbar war, wurde zunächst kein aktives Monitoring aufgenommen. Zudem lag es im Bereich des Wahrscheinlichen, dass sich z.B. Tiere der unweit nördlich gelegenen Territorien (Jüterbog) hier aufhielten. Im Jahr 2013 gab es zunehmend Meldungen der örtlich zuständigen Bundesforstmitarbeiter. Daher wurden 2013 über einen Werkvertrag des LAU zuerst Sondierungen der Hinweislage im Gelände in Kooperation mit den regionalen Forstmitarbeitern und nachfolgend ein aktives Monitoring beauftragt.

Der Betrachtungsraum des Monitoringberichtes geht über die Grenzen der Glücksburger Heide bzw. die Grenzen des ehemaligen Truppenübungsplatzes der sowjetischen Streitkräfte hinaus, da Hinweise für den Fall einer territorialen Ansiedlung in einem weiteren Umkreis zu erwarten sind.

Die Glücksburger Heide greift auf Brandenburg über, im Monitoringbericht werden aber lediglich Daten aus Sachsen-Anhalt dargestellt. Aus Brandenburg liegen keine verwertbaren Daten vor.

4.7.3 Methoden

Im gezielten Monitoring in der Glücksburger Heide kommen die einschlägigen Monitoringmethoden zur Anwendung. Die Arbeiten erfolgen in Abstimmung zwischen dem Bundesforstbetrieb, dem Landesforstbetrieb und dem Landesamt für Umweltschutz. Im Gebiet wurden zunächst 3 Fotofallen des LAU bzw. des WWF betrieben, die nach aktueller Hinweislage flexibel umgesetzt wurden. Durch Diebstahl gingen im April 2014 Kameras verloren, woraufhin die Kamerazahl im Gelände zunächst reduziert wurde.

4.7.4 Erfassungsdaten

In Tabelle 23 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2013/14 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Die Datenmenge ist insgesamt aufgrund der kurzen Untersuchungszeit noch gering.

Abb. 28 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tabelle 24 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 23: Bewertete Wolfshinweise aus dem Raum **Glücksburger Heide – Anteil Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2013/2014, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse	25	7		18		
Bilder insgesamt	185					
Spuren	5		2	3		
Losungen	10	5	1	2	2	
davon Genproben	5					
Urin	2			2		
davon Genproben	1					
Sichtung mit Foto/Film	2			2		
Sichtung ohne Foto/Film	3			3		
Heulen						
Wildtierrisse	1			1		
Nutztierrisse						
Totfunde	2	1			1	
sonstige						
Summe	50	13	3	31	3	

Tab. 24: Übersicht Hinweise/Nachweise aus dem Raum **Glücksburger Heide – Anteil Sachsen-Anhalt** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2013/14 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14	50	13	3	31	3
Anzahl	2012/13	4	1		3	
Anzahl	2011/12	3	1		2	
Anzahl	2010/11					
Anzahl	früher					

Vom Flächenanteil des Landes Brandenburg liegen bisher keine Hinweise vor.

4.7.5 Einschätzung des Bestandes

In der Glücksburger Heide gab es bereits in früheren Jahren sichere Wolfsnachweise. Durch das gezielte Monitoring wurden im Monitoringjahr seit März 2014 wiederholt Gruppen von bis zu 3 Tieren ermittelt und fotografisch belegt. In diesen Dreiergruppen war wiederholt ein dominant auftretendes Tier (Altwolf) und wahrscheinlich ein Welpen zu verzeichnen – gänzlich sicher ist diese Einschätzung jedoch nicht, da die Bildqualität oft unzureichend ist. Eine kontinuierliche Anwesenheit ergibt sich auch aus einer Reihe Beobachtungen (Sichtungen, Spuren), von denen aber nicht alle schriftlich dokumentiert wurden. Im Januar 2014 wurden Spuren von 4 Tieren gefunden (C2).

Aufgrund der kontinuierlichen Anwesenheit, insbesondere des mehrfach wiederholten Auftretens eines offensichtlichen Altwolfs in Begleitung weiterer Tiere, wird von der Existenz eines Rudels ausgegangen. Über Herkunft bzw. Rudelzugehörigkeit des im Februar 2014 bei Genta tödlich verunfallten Rüden ist gegenwärtig noch keine Aussage möglich. Da im Monitoringjahr 2014/15 jedoch ein Reproduktionsnachweis gelang, kann es nahezu ausgeschlossen werden, dass der Februar 2014 verunfallte Rüde als Vater in Frage kommt. Die Rudelstrukturen sind genetisch noch nicht geklärt.

Insgesamt wird vorerst konservativ die Mindestzahl von 3 Tieren für das Rudel angesetzt.

Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:

Im Gebiet hält sich ein Rudel auf, die genauere Individuenzusammensetzung ist derzeit noch unsicher.

Tab. 25: Zusammenfassung zu Status, Reproduktion und Individuenzahl im Monitoringjahr
* - i.d.R. Mindestzahlen

Status	Rudel
Reproduktion im Monitoringjahr, Welpenzahl	Reproduktion wahrscheinlich, aber nicht sicher nachgewiesen, Welpenzahl: 1?
Individuenzahl im Monitoringjahr *	3 (Bildserien mit 3 Tieren)

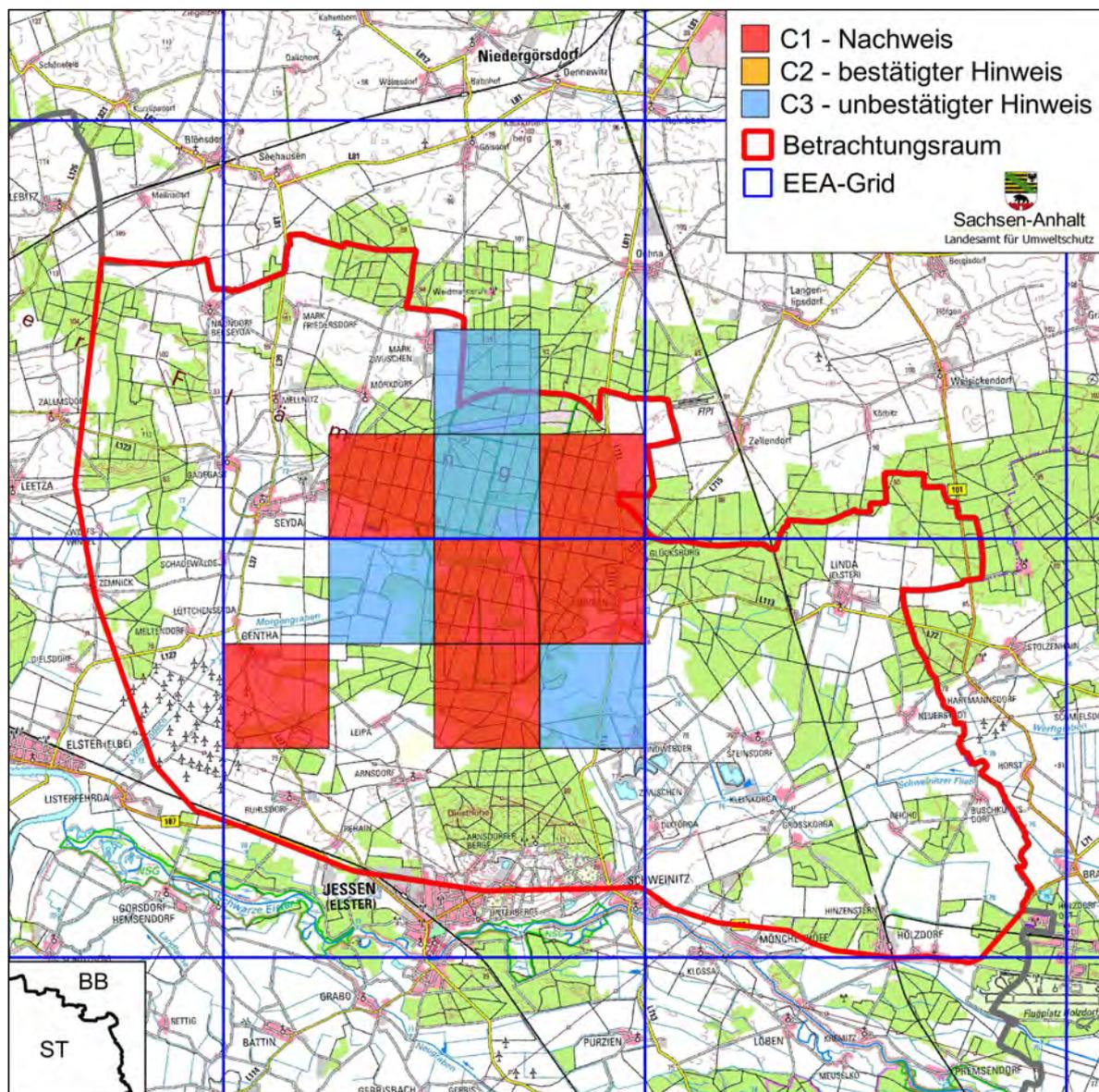


Abb. 28: Betrachtungsraum Glücksburger Heide und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2013/14.

4.7.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Bislang wurden im Monitoringjahr in der Umgebung keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf gemeldet bzw. bestätigt.

4.7.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring ist im Gebiet dauerhaft zu etablieren. Bis Herbst 2014 ist dies über einen laufenden Werkvertrag gesichert, danach wird eine Kooperation mit regionalen Monitoringmitarbeitern angestrebt (Forstbetriebe, Naturschutzverbände, Jägerschaft).

4.7.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 29: Bild einer Serie mit 2 Wölfen vom 24.02.2014, ein 3. Wolf folgt wenig später (© LAU ST/Krummheuer).



Abb. 30: Bild einer Serie mit 2 Wölfen vom 09.04.2014 (©LFB/Domrös/WWF).



Abb. 31: Bild einer Serie mit 2 Wölfen vom 16.04.2014 (©LFB/Domrös/WWF).



Abb. 32: Verkehrsunfallopfer bei Genthä vom 14.02.2014 (© R. Domrös).

4.8 Militärischer Sicherheitsbereich Annaburger Heide

4.8.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten wurden überwiegend von folgenden Mitarbeitern durchgeführt: K.-P. Hurtig, N. Stölzner, E. Mann, L. Thielemann, M. Trost.

4.8.2 Untersuchungsgebiet

Das aktive Monitoring wurde bereits 2010 zwischen Bundesforstbetrieb und LAU aufgenommen. Ab 2012 ist auch das Land Brandenburg beteiligt. Das Gebiet des Militärischen Sicherheitsbereiches (MSB) wird gemeinsam bearbeitet.

Für die Auswertung wird wie bereits im Vorjahr die Grenze des MSB zugrunde gelegt.

4.8.3 Methoden

In der Annaburger Heide kommen die einschlägigen Monitoringmethoden zur Anwendung. Im Gebiet wurden 5 Fotofallen (4 ST, 1 BB) betrieben, die nach aktueller Hinweislage flexibel umgesetzt wurden. Vom Gebietsanteil Sachsens an MSB Annaburger Heide liegen bislang keine Wolfshinweise vor. Ein gezieltes Monitoring fand dort bislang nicht statt.

Hinweise aus dem Umfeld außerhalb der Militärliegenschaft liegen in nur geringem Umfang vor und stammen aus dem passiven Monitoring. Die Dateninterpretation ist mit dem Brandenburger und Sächsischen Wolfsmonitoring abgestimmt.

4.8.4 Erfassungsdaten

In den Tabellen 26 bis 27 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2013/14 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt aufgeschlüsselt nach Länderanteilen.

Tab. 26: Bewertete Wolfshinweise vom **MSB Annaburger Heide - gesamt** im Monitoringjahr 2013/2014, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder Ereignisse	73	25		48		
Bilder insgesamt	343					
Spuren	9			9		
Losungen	45	9	1	34	1	
davon Genproben	9					
Urin	3			3		
davon Genproben	3					
Sichtung mit Foto/Film	2	1		1		
Sichtung ohne Foto/Film	1			1		
Heulen						
Wildtierrisse	1			1		
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige	2	1			1	
Summe	136	36	1	97	2	

Tab. 27: Wolfshinweise vom **MSB Annaburger Heide - Anteil Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2013/2014, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder Ereignisse	73	25		48		
Bilder insgesamt	343					
Spuren	9			9		
Losungen	45	9	1	34	1	
davon Genproben	9					
Urin	3			3		
davon Genproben	3					
Sichtung mit Foto/Film	2	1		1		
Sichtung ohne Foto/Film	1			1		
Heulen						
Wildtierrisse	1			1		
Nutztierrisse						
Totfunde						
sonstige	2	1			1	
Summe	136	36	1	97	2	

Vom Anteil der Bundesländer Sachsen und Brandenburg am MSB liegen keine Wolfshinweise aus dem Monitoringjahr 2013/2014 vor.

Die Datenmenge ist insgesamt vergleichsweise gering, jedoch liegt eine relativ hohe Zahl von C1-Hinweisen vor. Lösungsfunde gibt es nunmehr in größerer Zahl, als in früheren Monitoringjahren, ebenso Genetikproben. Im Jahresvergleich hat sich die Hinweiszahl etwa verdoppelt.

Abb. 33 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In den Tabellen 28 bis 30 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 28: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **MSB Annaburger Heide - gesamt** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2013/14 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14	136	36	1	97	2
Anzahl	2012/13	69	15	4	50	
Anzahl	2011/12	15	5	1	9	
Anzahl	2010/11	37	3	3	30	1
Anzahl	früher	10			8	2

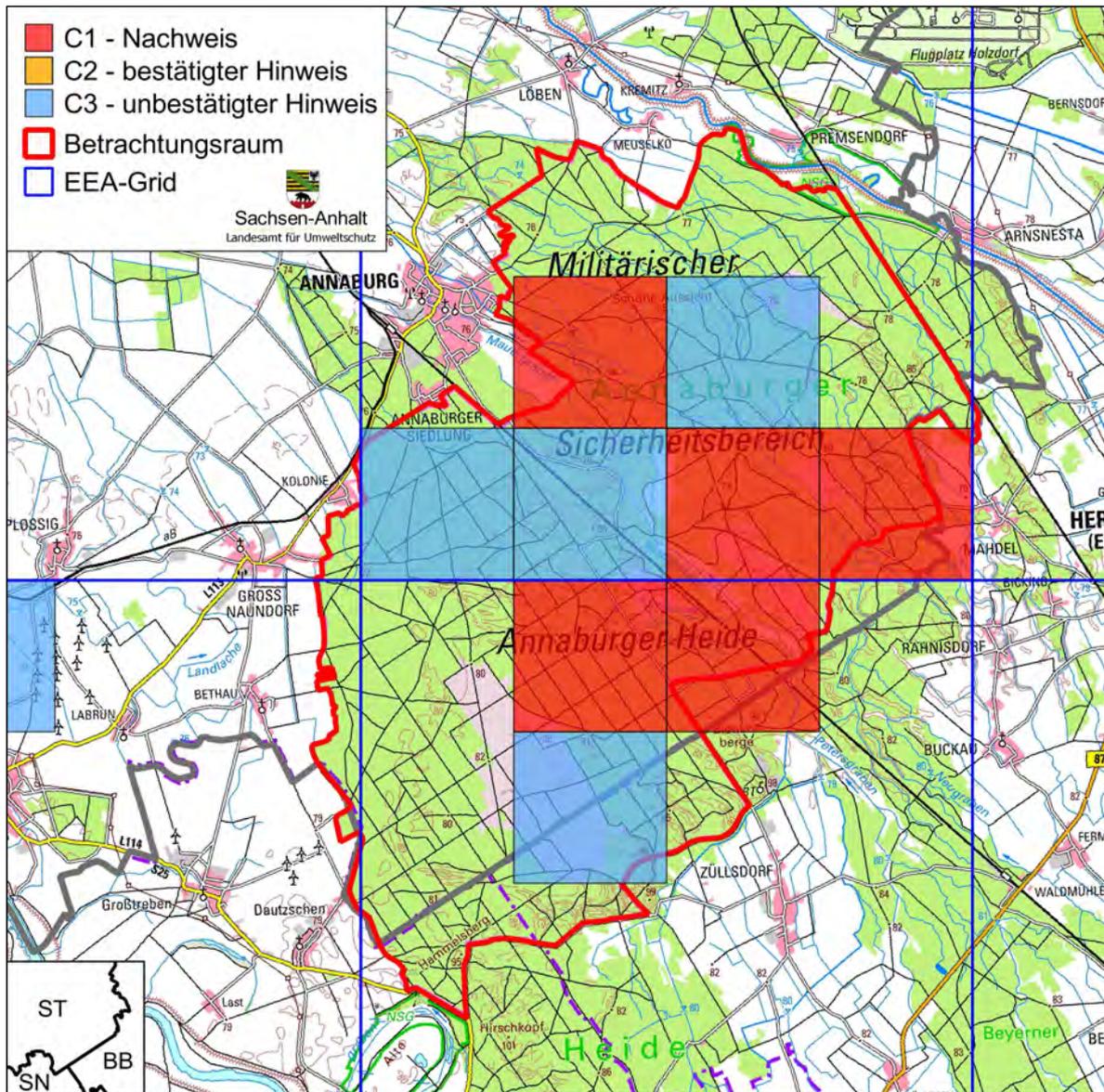


Abb. 33: Betrachtungsraum MSB Annaburger Heide und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2013/14.

Tab. 29: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **MSB Annaburger Heide - Anteil Sachsen-Anhalt** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2013/14 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14	136	36	1	97	2
Anzahl	2012/13	69	15	4	50	
Anzahl	2011/12	15	5	1	9	
Anzahl	2010/11	39	4	3	31	1
Anzahl	früher	10			8	2

Tab. 30: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **MSB Annaburger Heide - Anteil Brandenburg** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2013/14 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14					
Anzahl	2012/13					
Anzahl	2011/12	2			2	
Anzahl	2010/11					
Anzahl	früher					

4.8.5 Einschätzung des Bestandes

Bei der Einschätzung des Wolfsbestandes in der Annaburger Heide gibt es bis heute unbefriedigend beantwortete Fragestellungen.

Spätestens seit 2010 ist die Anwesenheit von Wölfen sicher belegt. Von 2010 bis 2011 war ein einzelner territorialer Wolf anwesend. Von August 2011 bis Februar 2012 fehlten jegliche Hinweise auf Wölfe. Erst ab März 2012 gab es wieder Hinweise – vermutlich kam es zu einer Neubesiedlung nach Verschwinden des vorher nachgewiesenen Einzeltieres (s. Monitoringbericht 2012/13).

Ab Juni 2012 liegen Nachweise eines Wolfspaares vor. Am 27.04.2013 zeigt eine Bildserie 3 Wölfe (C3), ohne dass eine genauere Identifizierung einzelner Tiere möglich war. Eine Reproduktion schien damit für das Monitoringjahr 2012/13 als wahrscheinlich, konnte jedoch nicht zweifelsfrei belegt werden.

Im Monitoringjahr 2013/14 hingegen wurden zunächst eine säugende Wölfin sowie im September 6 Welpen sicher nachgewiesen. Damit war der Rudelstatus nachgewiesen.

Als interessant in Bezug auf den Status erwiesen sich neu eingegangene Genetikbefunde. Insgesamt wurden bislang in der Annaburger Heide 6 Individuen genetisch nachgewiesen. Eine abschließende Aussage zu den Rudelstrukturen ist jedoch noch nicht möglich. Ein Rüde kam als Welpen 2010 im Rudel Altengrabow zur Welt und wird seit März 2013 in der Annaburger Heide nachgewiesen. Da er im September 2012 nachweislich noch in Altengrabow war, kann er nicht zu dem markierenden Paar in der Annaburger Heide im Sommer 2012 gehören und als Vater eines theoretischen Wurfes 2012 kommt er nicht in Frage. Sofern dieser Rüde als Vater des Wurfes 2013 bestätigt würde, müsste man von einem Partnerwechsel oder einem kompletten Wechsel der Elterntiere im Herbst/Winter 2012/2013 ausgehen. Andererseits wird von Bundesforstmitarbeitern und Jägern seit längerem wiederholt die Meinung vertreten, dass sich ein einzelner Altwolf neben dem Paar bzw. jetzt neben dem Rudel im Gebiet aufhielt bzw. noch aufhält, was nicht ausgeschlossen, aber leider auch nicht mit Nachweisen belegt ist. Die Genetik bzw. Telemetry zeigen immer wieder, dass die zeitweise Anwesenheit rudelfremder Tiere in Territorien keine Seltenheit ist. Einzelne Bildserien, wie die mit 3 Tieren vom April 2013, sollten daher zurückhaltend interpretiert werden. Genetisch gibt es bislang keinen sicheren Beleg für eine Reproduktion 2012.

Diese Sachlage verdeutlicht, wie wichtig es ist, möglichst zu Anfang einer Besiedlung Tiere genetisch zu individualisieren.

Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:

Im Gebiet gibt es ein Wolfsrudel, die Reproduktion im Monitoringjahr ist sicher nachgewiesen.

Tab. 31: Zusammenfassung zu Status, Reproduktion und Individuenzahl im Monitoringjahr
 * i.d.R. Mindestzahlen

Status	Rudel
Reproduktion im Monitoringjahr, Welpenzahl	Reproduktion 2013 sicher nachgewiesen, Welpenzahl: 6
Individuenzahl im Monitoringjahr *	8 (2 Eltern, 6 Welpen)

4.8.6 Management/Übergriffe auf Nutztiere

Bislang wurden im Monitoringjahr in der Umgebung keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf gemeldet bzw. bestätigt.

4.8.7 Empfehlungen zum Monitoring

Das gezielte Monitoring ist fortzusetzen. Genproben sind weiterhin wichtig zur Klärung der Rudelstrukturen.

4.8.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 34: Fähe des Rudels mit ausgeprägtem Gesäuge am 24.06.2013 (© LAU/Bundesforstbetrieb Mittelbe/LUGV BB).



Abb. 35: Bild einer Serie vom 28.09.2013 mit 5 Welpen, ein 6. Welpen folgt später (© LAU/Bundesforstbetrieb Mittelelbe/LUGV BB).



Abb. 36: Bild einer Serie vom 07.10.2013 mit mehreren spielenden Welpen (© LAU/Bundesforstbetrieb Mittelelbe/LUGV BB).



Abb. 37: Bild vom 17.02.2014 mit 3 Wölfen, davon mindestens 2 Welpen (© LAU/Bundesforstbetrieb Mittelbe/LUGV BB).

5 Sonstige bemerkenswerte Hinweise

5.1 Totfunde von Wölfen

Die Totfunde sollen an dieser Stelle nochmals im Zusammenhang aufgeführt werden – teilweise wurden nähere Einzelheiten schon bei den Gebieten des gezielten Monitorings benannt.

Im Monitoringjahr wurden auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts 4 Totfunde registriert.

- 16.11.2013; B189 nördlich von Dolle, LK Börde; Rüde; Verkehrstopfer (Welpen Altengrabow)
- 14.12.2013; B189 nördlich von Dolle, LK Börde; adulter Rüde; Verkehrstopfer (Herkunft unbekannt)
- 14.01.2014; A9 bei Abfahrt Köselitz, LK Wittenberg; junger Rüde; Verkehrstopfer (Welpen Görzitz)
- 14.02.2014; L37 südlich von Gentha, LK Wittenberg; adulter Rüde; Verkehrstopfer (Herkunft unbekannt)

In allen Fällen wurden die Tiere schnellstmöglich an das Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) Berlin überführt. Die Todesursache Verkehrsunfall wurde in allen Fällen bestätigt. Nach Abschluss der Untersuchungen wurden die Tierkörper an die wissenschaftliche Sammlung der Martin-Luther-Universität Halle gebracht.

Weitere Totfunde, die grenzübergreifende Rudel betreffen, gab es auf der Fläche Brandenburgs. Davon sollen nur die 2 folgenden dem Rudel Altengrabow zuzuordnenden Fälle genannt werden:

- 04.01.2014; bei Neue Hütten, LK Potsdam-Mittelmark
- 23.12.2013; bei Reppinichen, LK Potsdam-Mittelmark

Beide Todesfälle könnten mit der Räudeerkrankung im Rudel Altengrabow ursächlich in Verbindung stehen.

5.2 Hinweise außerhalb von Gebieten des gezielten Monitorings

Nachfolgend sind sonstige Hinweise aufgeführt, die außerhalb der o.g. Monitoringgebiete anfielen, die jedoch aufgrund hoher SCALP-Einstufung oder aus anderen Gründen von Bedeutung sind - insbesondere für die landesweite Verbreitungskarte.

Klietz

Auf dem Truppenübungsplatz Klietz wurden im Frühjahr 2014 verstärkt Hinweise registriert. Ende April wurde eine gemeinsame Geländebegehung zwischen Bundesforstbetrieb, LAU und Referenzstelle Wolfsschutz durchgeführt, bei der eine Spur protokolliert werden konnte. Daraufhin wurden Fotofallen im Gebiet installiert und damit ein gezieltes Monitoring eingeleitet. Mit Ergebnissen ist im Laufe des Monitoringjahres 2014/15 zu rechnen.

Colbitz-Letzlinger Heide westlich des TrÜbPI Altmark

Aus dem Westen der Colbitz-Letzlinger Heide gingen weitere Hinweise ein. Zur Abklärung wurde vom LAU eine gezielte Überprüfung vor Ort als Auftrag vergeben. In diesem Gebiet lagen bereits im letzten Monitoringjahr Hinweise vor. Interessant ist hier insbesondere, ob das Gebiet von Tieren des Rudels bei Dolle frequentiert wird oder ob sich ein eigenständiges territoriales Vorkommen herausbildet. Mit Ergebnissen ist ebenfalls im Laufe des Monitoringjahres 2014/15 zu rechnen.

6 Bestandssituation im Land Sachsen-Anhalt

6.1 Landesweite Erfassungsdaten

Nachfolgend sind alle Daten aus Sachsen-Anhalt zusammengefasst; die o. g. Daten der Einzelgebiete gehen hier mit ein, jedoch ohne die dort z. T. mit aufgeführten Daten angrenzender Bundesländer.

In Tabelle 32 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2013/14 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 32: Bewertete Wolfshinweise aus **Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2013/2014, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder Ereignisse	670	186		484		
Bilder insgesamt	5.416					
Spuren	49		5	43	1	
Losungen	273	48	6	214	5	
davon Genproben	52					
Urin	9			9		
davon Genproben	8					
Sichtung mit Foto/Film	17	9		8		
Sichtung ohne Foto/Film	58			57	1	
Heulen						
Wildtierrisse	37	1		33	3	
Nutztierrisse	15	2		10	3	
Totfunde	8	4			4	
sonstige	4	2			2	
Summe	1.140	252	11	854	19	

Abb. 38 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise sowie der nach den Monitoringstandards belegten Rasterfelder. Die Belegung der Rasterfelder erfolgte nach den methodischen Regeln der Monitoringstandards (KACZENSKY et al. 2009). In Tab. 33 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 33: Übersicht Hinweise/Nachweise nach SCALP-Kategorien aus **Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2013/14 sowie der Vorjahre (aktualisierte Daten).

* - Daten unvollständig

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2013/14	1.140	252	11	854	19
Anzahl	2012/13	583	154	21	393	12
Anzahl	2011/12	781	557	16	204	2
Anzahl	2010/11	682	301	80	284	16
Anzahl	früher*	196	57	40	89	10

Die besonders hohen Hinweiszahlen der Monitoringjahre 2010/11 und 2011/12 sind vor allem auf den hohen Anteil an Telemetrieortungen zurückzuführen. Diese machten z.B. im Monitoringjahr 2011/12 ca. 55 % aller Hinweise im Land aus. Berücksichtigt man diese Nachweise nicht, war bereits im Monitoringjahr 2012/2013 eine steigende Hinweiszahl zu verzeichnen. Diese Tendenz hat sich verstärkt fortgesetzt: im abgelaufenen Monitoringjahr 2013/2014 wird der bisherige Höchststand von 1.140 Hinweisen erreicht.

6.2 Einschätzung des Bestandes

Tab. 34 nennt die jeweilige Anzahl von territorialen Wolfsansiedlungen mit unterschiedlichem Status.

Tab. 34: Anzahl von territorialen Wolfsansiedlungen mit unterschiedlichem Status in Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2013/14 (einschließlich grenzübergreifender Ansiedlungen);
* - ausschlaggebend ist der nachgewiesene oder als wahrscheinlich angesehene Status gegen Ende des Monitoringjahres; ** - wahrscheinlich, aber nicht sicher nachgewiesen

Status *	Anzahl in Sachsen-Anhalt *
territoriale Einzelwölfe	1 (Oranienbaumer Heide)
territoriale Paare	-
Rudel (territoriale Elterntiere + Nachwuchs)	6 (Gartow, Altengrabow, Colbitz-Letzlinger Heide/Dolle, Göritz-Klepzig, Annaburger Heide, Glücksburger Heide)

Tab. 35 nennt die jeweilige Mindestzahl der Individuen der unterschiedlichen Altersklassen innerhalb der territorialen Ansiedlungen bzw. die Rudelgrößen. Hierfür wurde aus den unterschiedlichen Datengrundlagen ein Gesamtwert abgeleitet, der i.d.R. ein mit Nachweisen unteretzter Minimalwert ist. Oft ist nicht bekannt, ob die festgestellten Individuen über das gesamte Monitoringjahr anwesend waren – i.d.R. dürfte dies bei Jungtieren nicht der Fall sein. Ausschlaggebend für die Summe ist die Zahl zum Ende des Monitoringjahres – nachweislich tote Tiere bleiben daher unberücksichtigt.

Die Anzahl der nicht residenten Wölfe im Land lässt sich nicht plausibel angeben und bleibt auch bei der Populationsgröße im Sinne der FFH-Richtlinie unberücksichtigt, da diese Tiere nicht zum reproduzierenden Bestand gehören.

Als Populationsgröße im Sinne der FFH-Richtlinie wird daher die Anzahl geschlechtsreifer Tiere innerhalb territorialer Ansiedlungen angegeben. Darin sind alle Tiere eingeschlossen, die mindestens 2 Jahre alt sind (keine Welpen und Jährlinge). Im Rudel Altengrabow sind adulte Nachkommen neben den Elterntieren anwesend und werden als residente, potentiell reproduzierende Tiere mitgezählt. Auf dieser methodischen Basis tragen die territorialen Vorkommen in Sachsen-Anhalt innerhalb des Monitoringjahres mit 14 adulten Tieren zur Population bei. Die Gesamtzahl der Wölfe in den territorialen Ansiedlungen ist jedoch wesentlich höher und betrug gegen Ende des Monitoringjahres 49 – davon dürfte die Mehrzahl im kommenden Monitoringjahr jedoch abwandern. Bei bundeslandübergreifenden Zusammenstellungen sind Doppelzählungen zu vermeiden.

Abb. 38 zeigt die Rasterfeldkarte des Vorkommensgebietes im Monitoringjahr 2013/14, Abb. 39a-d das Vorkommensgebiet in den Vorjahren. Das Vorkommensgebiet hat sich im Monitoringjahr erweitert, indem fünf territoriale Vorkommen hinzugekommen sind. Zugleich muss ein wahrscheinliches territoriales Vorkommen (Zichtauer Forst/Hellberge) gestrichen werden, so dass zum Ende des Monitoringjahres von insgesamt sieben territorialen Vorkommen auszugehen ist, von denen fünf grenzübergreifend sind.

Tab. 35: Individuenzahl/Rudelgrößen in den territorialen Ansiedlungen im Monitoringjahr 2013/14 sowie Populationsgröße in Sachsen-Anhalt (bei grenzübergreifenden Ansiedlungen wurde deren Gesamtgebiet berücksichtigt, vgl. Angaben zu einzelnen Gebieten)
 * Summe ohne Tiere, die am Ende des Monitoringjahres nachweislich tot waren

territoriales Vorkommen	Mindest-Individuenzahlen						
	adult	juvenil	subadult	adult oder subadult	Alter unbekannt	Abgänge	Summe*
Gartow (NI, ST)	2	6					8
Rudel Colbitz-Letzlinger Heide/ Dolle (ST)	2	7					9
Altengrabow (ST, BB)	4	8	2		2	2 Welpen	14
Göritz-Klepzig (ST, BB)	2	2-3	2-3			1 Welpen	6
Oranienbaumer Heide (ST)			1				1
Glücksburger Heide (ST, BB)	2				1		3
Annaburger Heide (ST, BB, SN)	2	6					8
Summe der Individuen	14	29-30	5-6		3	3	49
Populationsgröße	14						14

Die bereits im letzten Monitoringbericht (2012/13) festgestellte Tendenz zur Erweiterung des Vorkommensgebietes und Verdichtung territorialer Ansiedlungen hat sich fortgesetzt. Mittlerweile besteht auf dem TrÜbPI Klietz Verdacht auf eine weitere Wolfsansiedlung.

Die Ansiedlung eines Einzelwolfes in der Oranienbaumer Heide könnte eine weitere Besiedlung der ausgedehnten Dübener Heide einschließlich der angrenzenden Tagebau Landschaft einleiten.

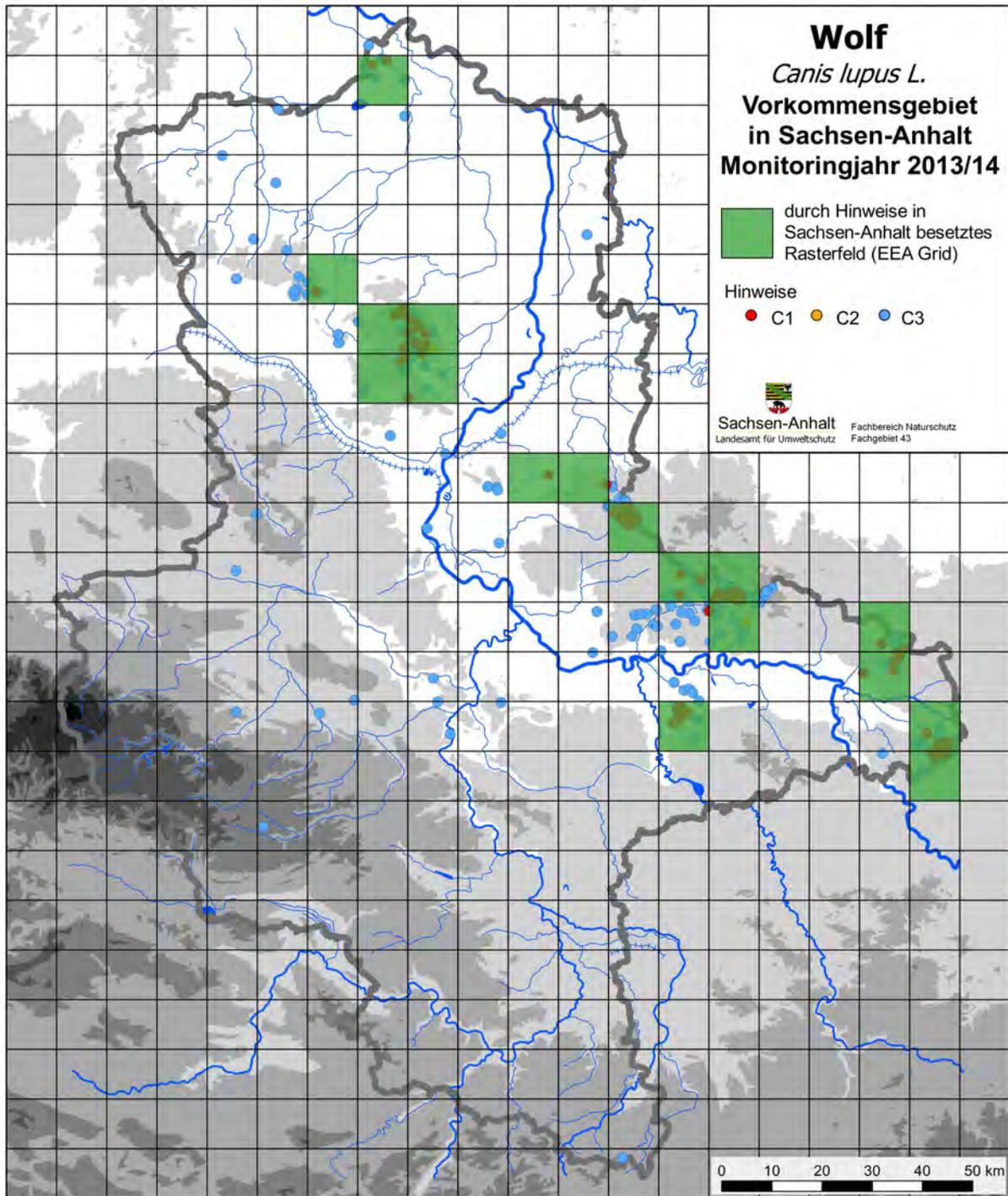


Abb. 38: Rasterkarte des Vorkommensgebietes des Wolfes in Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2013/14. Es sind ausschließlich Rasterfelder berücksichtigt, die durch Hinweise auf der Fläche Sachsen-Anhalts belegt werden konnten.

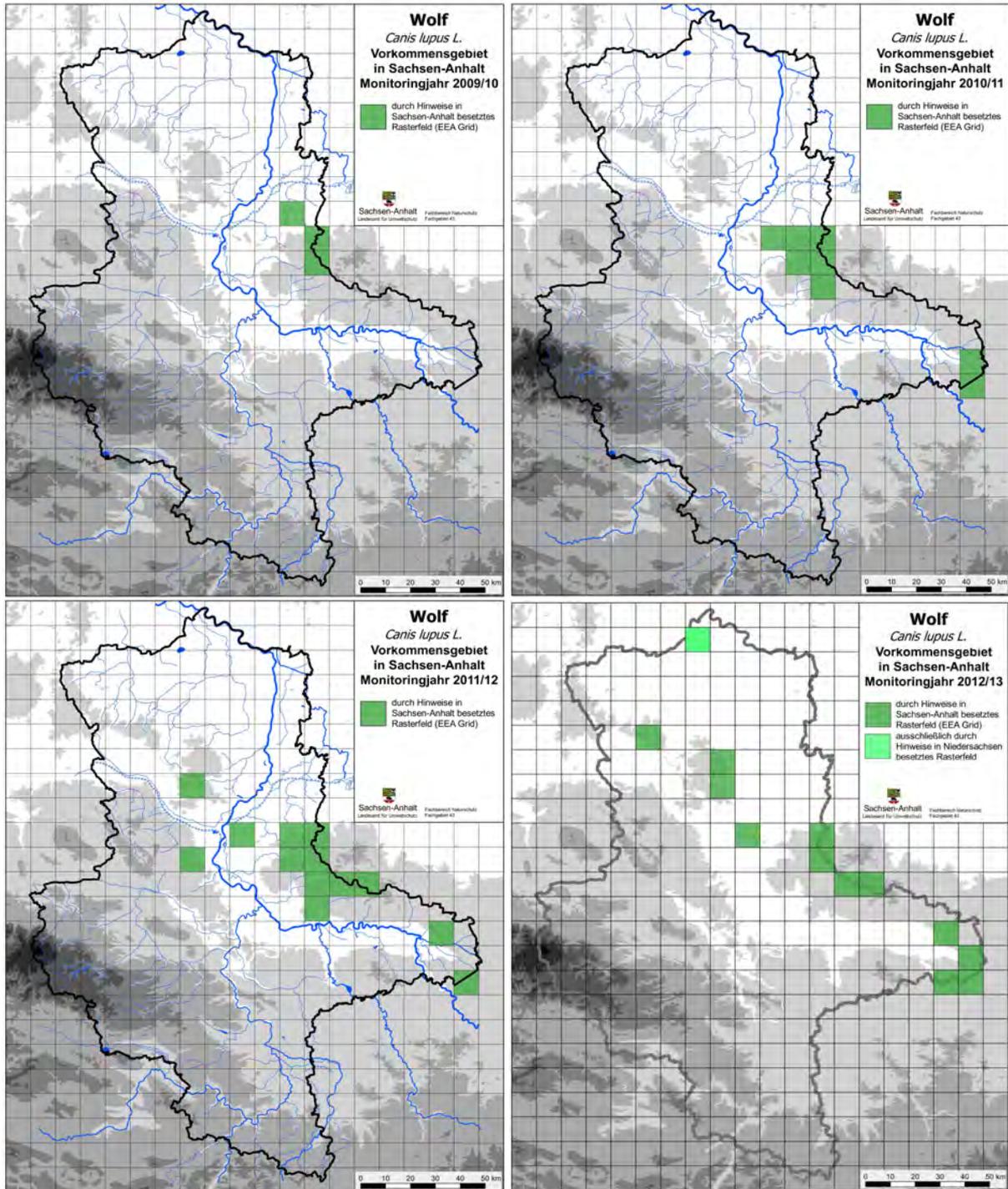


Abb. 39a-d: Rasterkarten des Vorkommensgebietes des Wolfes in Sachsen-Anhalt in den Monitoringjahren 2009/10 bis 2012/13. Es sind ausschließlich Rasterfelder berücksichtigt, die durch Hinweise auf der Fläche Sachsen-Anhalts belegt werden konnten (aktueller Datenstand).

Die Karte in Abb. 40 zeigt die Lage der Wolfsansiedlungen (residente Einzelwölfe, Paare, Rudel) gegen Ende des Monitoringjahres.

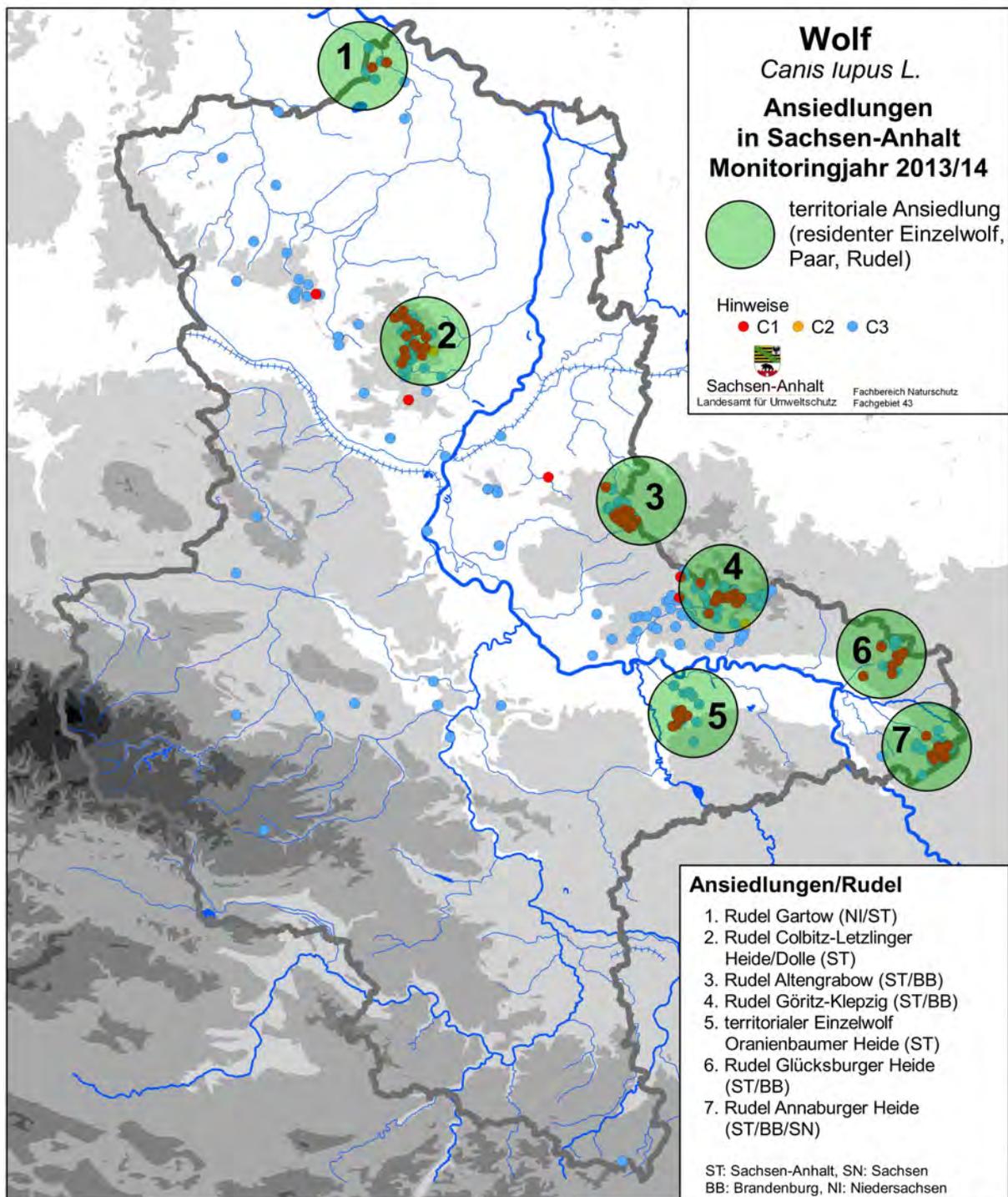


Abb. 40: Übersicht über Ansiedlungen in Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2013/14
1: Raum Gartow (Niedersachsen); 2: TrÜbPI Altmark/Colbitz-Letzlinger Heide; 3: TrÜbPI Altengrabow; 4: Raum Göritz-Klepzig; 5: Oranienbaumer Heide; 6: Glücksburger Heide; 7: MSB Annaburger Heide.

6.3 Genetische Charakterisierung

Im Zeitraum 2008 bis April 2014 waren insgesamt 65 Tiere genetisch individuell nachgewiesen, etliche davon in mehreren Einzelproben. Den Hauptteil stellen die Tiere des Altengrabower Rudels. Eine Reihe von Individuen konnte bislang keinem bekannten Rudel zugeordnet werden, bei einigen Individuen ist die Analyse noch mit Unsicherheiten behaftet. Es gibt keine Hinweise auf Hybridisierung mit Haushunden. Alle Tiere gehören zur mitteleuropäischen Flachlandpopulation.

Die für die Bestandseinschätzung aussagefähigen genetischen Ergebnisse zu den einzelnen Gebieten bzw. Rudeln sind bereits unter Kapitel 5 diskutiert.

Die Qualität der Probenahme ist hoch. Von bislang 71 untersuchten Proben aus dem Monitoringjahr 2013-2014 erbrachten 65 Proben (91,5 %) einen Wolfsnachweis, 2 Proben (0,94 %) ergaben eindeutige Negativnachweise, 57 Proben (80,3 %) waren bis zur Individualisierung analysierbar. Die „geringste“ Erfolgsquote hatten Rissabstriche: von 4 Abstrichproben ergaben 3 die Artdiagnose Wolf, wovon 2 individualisierbar waren.

6.4 Empfehlungen zum Monitoring

Die Empfehlungen wurden bereits oben für Einzelgebiete getroffen. Das gezielte Monitoring sollte in allen Einzelgebieten fortgesetzt werden, auch im Zichtauer Forst ist eine Forführung notwendig, da neue Daten eine regelmäßige Frequentierung wahrscheinlich durch Jährlinge des Rudels bei Dolle andeuten. Auf folgende weitere Gebiete ist künftig besonderes Augenmerk zu legen:

- Fläming bzw. Vorfläming
- Klietzer Heide
- Colbitz-Letzlinger Heide westlich und östlich angrenzend an den TrÜbPI Altmark, u.a. in Verbindung mit dem Zichtauer Forst
- Dübener Heide

7 Sonstiges

7.1 Nahrungsanalyse

Im Januar 2013 wurde das Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz vom Landesamt für Umweltschutz mit der Auswertung der vorliegenden Losungsproben hinsichtlich der Nahrungszusammensetzung beauftragt. Das Projekt wurde in Trägerschaft des LAU mit ELER-Fördermitteln der EU, kofinanziert durch das Land Sachsen-Anhalt, realisiert.

Die Ergebnisse sind in einem Bericht (KINDERVATER et al. 2014) dargestellt. Die Ergebnisse sind insbesondere für das Rudel Altengrabow, von dem naturgemäß die meisten Proben stammen, aussagefähig. Es wurden typische Charakteristika der Ernährung von Wölfen in Mitteleuropa bestätigt, aber auch z.T. deutliche Unterschiede zum Beutespektrum der Wölfe in anderen Regionen Deutschlands, vor allem der Lausitz, herausgearbeitet, wobei die regional unterschiedliche Verfügbarkeit der Hauptbeutearten Reh- und Damwild ein bestimmender Faktor ist. Mit dieser Studie werden u.a. fachliche Grundlagen für die Bewertung des Eingriffs von Wölfen in Wildtierbestände gelegt.

An dieser Stelle werden 2 Übersichtsdarstellungen gebracht – bzgl. der Details wird auf den Endbericht des Projektes verwiesen (KINDERVATER et al. 2014), eine wissenschaftliche Publikation ist vorgesehen.

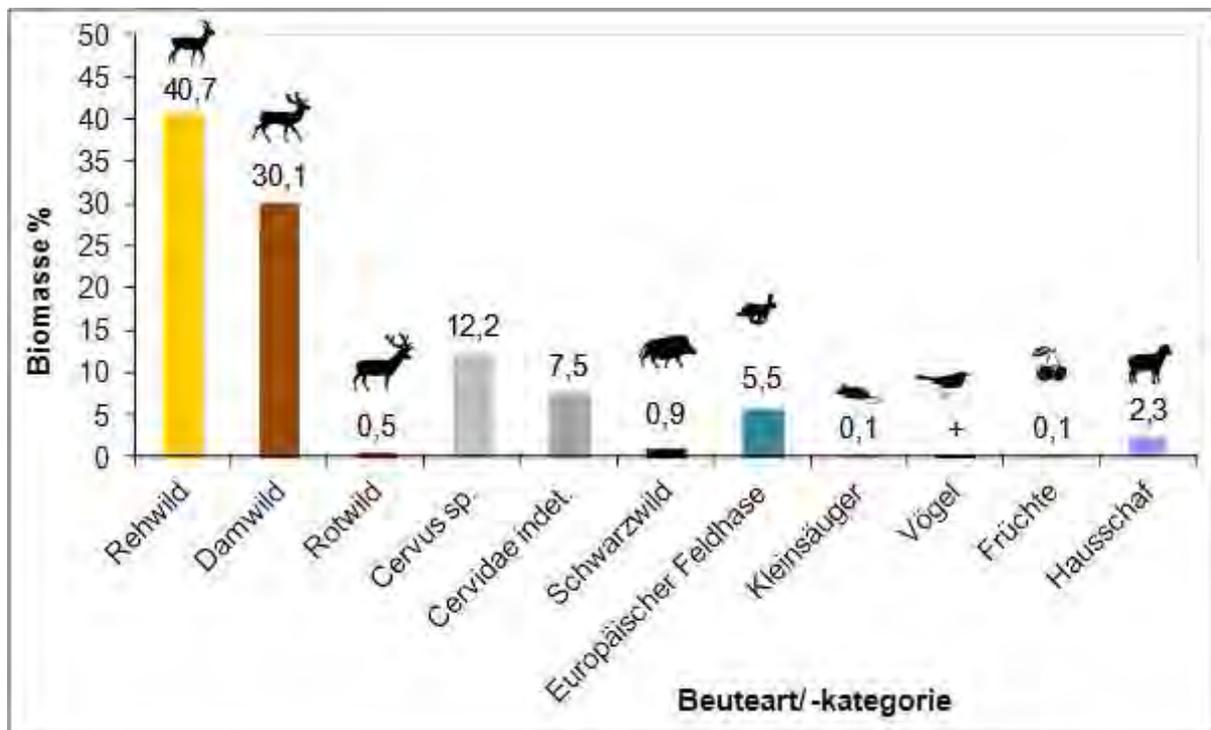


Abb. 41: Biomasseanteile (%) der Beutearten bzw. -kategorien für die untersuchten Losungen vom TrÜbPI Altengrabow ($n_{\text{Losung}}=445$; „+“ entspricht: $< 0,01\%$) – aus KINDERVATER et al. (2014).

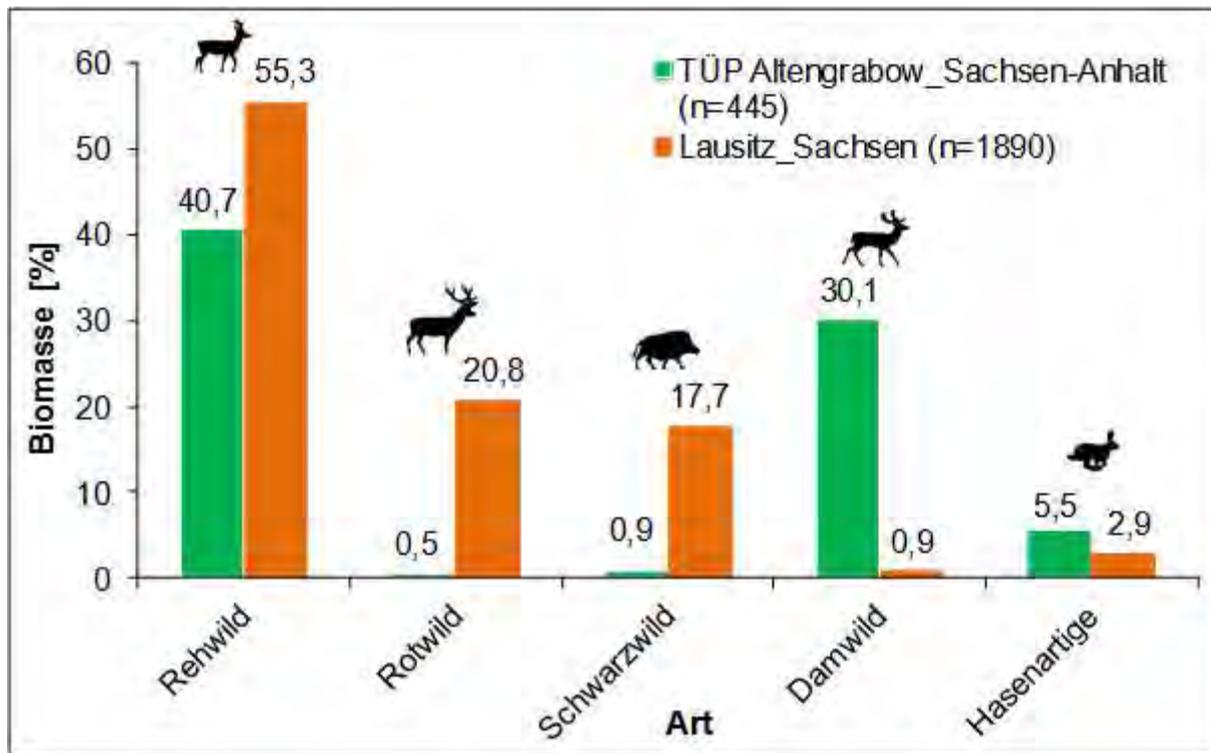


Abb. 42: Vergleich der Biomasseanteile (%) für die Hauptbeutearten in der Nahrung der Wölfe auf dem TrÜbPI Altengrabow und in der Lausitz – aus KINDERVATER et al. (2014).

7.2 Schulungen

Im Monitoringjahr 2013/14 wurden im Rahmen eines ELER-Fördermittelprojektes in Trägerschaft des WWF Deutschland insgesamt 10 Personen in der Erkennung und Dokumentation von Wolfshinweisen geschult. Der Personenkreis setzte sich insbesondere aus Mitarbeitern des Landesforstbetriebes bzw. des Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt, der Bundesforstbetriebe sowie Vertretern der Jägerschaft zusammen. Das Projekt wurde mit ELER-Fördermitteln der EU, kofinanziert durch das Land Sachsen-Anhalt, realisiert. Im Monitoringjahr 2014/15 werden die Schulungen fortgeführt und parallel Schulungen zur Begutachtung von Nutztierrißen durchgeführt.

8 Quellenangaben

- HAGENGUTH, A. (Büro Hagenguthachten) (2013): Untersuchungen zum Vorkommen weiterer territorialer Wölfe im Raum Görzke - Wiesenburg (Landkreis Potsdam-Mittelmark). - vorläufiger Endbericht. - unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umwelt, Geologie und Verbraucherschutz Brandenburg
- HARMS, V.; WERTHEIMER, J. & NOWAK, C. (Wildtiergenetik Senckenberg Gelnhausen): unveröff. Gutachten zur genetischen Analyse von Proben zum Wolf im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 2013-2014.
- KACZENSKY, P.; KLUTH, G.; KNAUER, F.; RAUER, G.; REINHARDT, I. & WOTSCHIKOWSKY, U. (2009): Monitoring von Großraubtieren in Deutschland. - BfN-Skripten 251: 1-86.
- KINDERVATER, J.; HOLZAPFEL, M.; WAGNER, C.; PUFFER, K.; KLUTH, G.; REINHARDT, I.; TROST, M. & ANSORGE, H. (2014): Nahrungsökologische Untersuchungen am Wolf (*Canis lupus*) in Sachsen-Anhalt. Endbericht. - unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
- KRUMMHEUER, Y. (2014): Ersterfassung neuer Wolfsvorkommen in Sachsen-Anhalt 2013-2014. Teilbereich 2: Oranienbaumer Heide und Glücksburger Heide. Zwischenbericht (WV43.1/82/2013). – unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.
- Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz: Pressemitteilung Nr. 28 des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz vom 15.04.2013
- Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz: Pressemitteilung Nr. 87 des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz vom 02.07.2013
- WEBER, A. (2014): Ersterfassung neuer Wolfsvorkommen in Sachsen-Anhalt 2013-2014. Teilbereich 1: Zichtauer Forst. Zwischenbericht (WV43.1/82/2013). – unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.
- Wildbiologisches Büro LUPUS (2012): Untersuchung des Raum-Zeitverhaltens von Wölfen in Sachsen-Anhalt unter Einbeziehung eventueller Abwanderung von Jungwölfen mit Hilfe von GPS-GSM-Telemetrie sowie genetischer Charakterisierung. Endbericht (WV44/01/2011). - unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
- Wildtiermanagement Niedersachsen: www.wildtiermanagement.com/wildtiere/haarwild/wolf/